

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Abend-Zeitung. 1949-1951 1949

127 (27.12.1949)



BADISCHE ABENDZEITUNG

Seit 1. Dezember 2.-DM
nur noch
40 Pfg. 1. Jahrgang
und trotzdem 6 mal wöchentlich

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28, Telefon 7150-53, Bankkonten: Badische Bank, Karlsruhe, Badische Kommunale Landesbank, Karlsruhe; Südwestbank, Karlsruhe; Stadt Sparkasse, Karlsruhe. Postcheck: Verlag AZ Badische Abendzeitung, Karlsruhe, Nr. 19 800.

Heimatzeitung
für Stadt und Land

Erscheint täglich außer Sonntags. Erfüllungsort: Karlsruhe. Monatsbezugspreis 2.- DM zuzüglich 40 Pfennig Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfennig bei Postzustellung. Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. Anzeigenrundpreis: Die 12 gespaltene Millimeterzeile 25 Pfennig.

1. Jahrgang / Nummer 127

Karlsruhe, Dienstag, 27. Dezember 1949

Einzelpreis 15 Pfg.

Die Welt feierte Weihnachten

Feierlicher Beginn des „Anno Santo“

Hoffnung auf den Frieden

Adenauers Ansprache am Heiligen Abend

KÖLN (dpa). Bundeskanzler Dr. Adenauer richtete am Heiligabend über die Sender des Bundesgebietes folgende Weihnachtsbotschaft an das deutsche Volk:

„Dieses Weihnachtsfest können viele von uns zusammen mit ihrer Familie feiern, voll Dank dafür, daß unser Weg — wenn auch langsam — bergauf führt. Viele von uns haben noch ein Heim oder haben wieder ein Heim. Die meisten von uns haben Arbeit und Brot.

Wenn wir vier, ja, wenn wir nur zwei Jahre zurückdenken, dann wird uns der große Unterschied, der seitdem eingetreten ist, deutlich. Sicher, es ist noch lange nicht alles so, wie wir es uns wünschen. Vor allem die vielen

Wenn wir die hinter uns liegende Katastrophe noch einmal in unser Gedächtnis zurückrufen, uns vor Augen halten, wie es bei uns aussah, dann sehen wir, daß doch vieles erreicht ist. Das Wort der Engel in der Heiligen Nacht „Friede den Menschen, die eines guten Willens sind“, ist eine Verheißung, an die wir glauben. Wir hoffen, daß der Menschheit der Friede geschenkt wird.“

Heilige Pforte von St. Peter geöffnet

Das Heilige Jahr — ein Jahr des Verzeihens

VATIKANSTADT (dpa). Papst Pius XII. eröffnete unter dem Geläute aller Glocken am Samstagvormittag in Rom mit einer feierlichen Zeremonie von großer kirchlicher Pracht das Heilige Jahr 1950. An der Feier nahmen 20 Kardinäle, zahlreiche Erzbischöfe und Bischöfe, der bayerische Kultusminister Dr. Hundhammer, der gesamte Adel von Rom und 50 000 Pilger aus aller Welt teil.

In seiner Ansprache ermahnte der Papst alle, die ihre ganze Hoffnung auf eine Lehre von Führern setzen, die sich ausdrücklich als Materialisten und Gottlose bezeichnen, nicht

zu vergessen, daß sie eine unsterbliche Seele und eine göttliche Bestimmung in sich tragen. Papst Pius XII. bezeichnete das Heilige Jahr schließlich als ein Jahr des großen Verzeihens, der Verpflichtung und der Entschädigung.

Innerliche und frei gewollte Reue und Sühne sind die unabdingbare Voraussetzung jeglicher menschlicher Erneuerung. Begrabt ein für allemal mit aufrichtiger Reue das Vergangene.

Er wiederholte seine Bitte an alle Regierungen, aus Anlaß des Heiligen Jahres von ihrem Gnadenrecht Gebrauch zu machen.

Papst Pius XII. schloß mit einer Einladung an die Gläubigen aller Länder und aller Erdteile, über die trennenden Staatsgrenzen und Ozeane hinweg nach Rom, dem gemeinsamen Vaterhaus, zu pilgern. Ihr, die ihr schon einmal lange Jahre der Heimat fern wart und euch an die Härte langer Reisen in den Kriegsjahren gewöhnt habt, in den Zügen der Flüchtlinge, der Auswanderer, der Obdachlosen, nehmt nun den Weg wieder auf euch, aber diesmal froh zu dem gemeinsamen Vaterland der Christenheit. Jeder Christ kann und soll sagen: Rom ist meine Heimat.

4 Kinder bei einer Weihnachtsaufführung verbrannt

BÜCHEN (dpa). Ein trauriges Weihnachtsfest gab es für das Kreiskinderheim in Büchen im Kreise Lauenburg, wo am Heiligabend vier Kinder bei einer Weihnachtsaufführung den Tod fanden.

Ein Kind, das eine Schneeflocke darstellte und Wattlebäume an seiner Kleidung hatte, kam bei der Aufführung dem Weihnachtsbaum zu nahe, so daß seine Kleidung in Brand geriet. In seiner Verwirrung lief das Kind in eine Gruppe anderer Kinder, die ebenfalls Schneeflocken darstellten, hinein und die Kleider dieser Kinder zündeten ebenfalls Feuer. Mit schweren Brandwunden mußten sechs Kinder in das Krankenhaus eingeliefert werden. In der Nacht zum ersten Weihnachtstag verstarb das Kind, das zuerst dem Weihnachtsbaum zu nahe gekommen war. Bis zum Abend des zweiten Feiertages erlagen auch drei andere Kinder ihren Verletzungen. Die beiden übrigen noch im Krankenhaus befindlichen Kinder sind außer Lebensgefahr.

Acheson dankt Heuß und Adenauer

Von den Beweisen der Freundschaft tief beeindruckt

BONN. (dpa). Der amerikanische Außenminister Dean Acheson hat Bundespräsident Professor Dr. Theodor Heuß und Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer in einem Schreiben für die freundliche Aufnahme gedankt, die er während seiner Europareise in der Bundesrepublik gefunden habe. Acheson sagt in seinem Schreiben an den Bundespräsidenten: „Hiermit möchte ich meinen persönlichen Dank für die herzliche Aufnahme zum Ausdruck bringen, die Sie und die Vertreter Ihrer Regierung mir anlässlich meines kürzlichen Besuches in Bonn haben zuteil werden lassen.“

Ich bin der festen Überzeugung, daß unsere Zusammenkunft die Sache des gegenseitigen Verständnisses und der Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Regierungen gefördert hat. Ich war tief beeindruckt von den Beweisen der freundschaftlichen Gefühle des deutschen Volkes und sehe in ihnen ein günstiges Vor-

zeichen für die zukünftigen Beziehungen zwischen dem deutschen und dem amerikanischen Volke.“

An Dr. Adenauer schrieb Acheson: „Hiermit möchte ich Ihnen meinen tiefen Dank für die Aufmerksamkeit zum Ausdruck bringen, die Sie und andere Vertreter Ihrer Regierung mir anlässlich meines kürzlichen Besuches in Bonn haben zuteil werden lassen.“

Diese Gelegenheit eines Zusammentreffens mit Ihnen und Ihren Kollegen hat mir einen tiefen Einblick in die Probleme vermittelt, denen Sie sich gegenübersehen und die auch von lebenswichtiger Bedeutung für meine Regierung sind. Ich bin sicher, daß sich unsere Zusammenkunft hinsichtlich der Behandlung dieser Probleme und der Förderung eines gegenseitigen Verständnisses, das zum Erfolg unserer künftigen gemeinsamen Bemühungen beitragen sollte, für beide Teile als vorteilhaft erweisen wird.“

König Georg VI. von England erklärte in seiner Weihnachtsbotschaft, Großbritannien müsse noch einen weiten Weg in harter Arbeit zurücklegen, bis es wieder auf festen Füßen steht und sich selbst erhalten kann. Der französische Ministerpräsident Bidault forderte das französische Volk auf, Vertrauen und Hoffnung zu bewahren. Der Präsident der UNO-Vollversammlung, Romulo, erklärte, durch Achtung der UNO-Charta werde der Frieden auch in Zukunft gesichert werden können.

auf Frieden und Wohlstand in der vor uns liegenden Zeit teilen. Ich vertraue darauf, daß wir diesen Zielen mit gegenseitigem Verständnis und Vertrauen ständig näherkommen werden. Ihnen allen nochmals meine besten Wünsche und Grüße“.

Schlechtes Wetter und gutes Essen

HAMBURG. (dpa). Schlechtes Wetter und gutes Essen, zumindest in Westeuropas, waren die auffallendsten Merkmale des diesjährigen Weihnachtsfestes. Ueber Frankreich und Südeuropa lagerte zeitweise dichter Nebel. Die Temperaturen lagen für diese Jahreszeit überall verhältnismäßig hoch. England hatte die wärmsten Weihnachten seit vielen Jahren. In Mittelschweden fiel zwar etwas Schnee, der jedoch bald wieder schmolz. In Moskau konnten die Angehörigen der diplomatischen Vertretungen „weiße Weihnachten“ feiern.

Zum erstenmal seit 1939 feierten die Pariser dieses Jahr ein „markenfreies“ Weihnachtsfest. Die Rationierungsbestimmungen sind jetzt sämtlich aufgehoben. Die Weihnachtsfreude der Londoner wurde am zweiten Festtag durch Störungen im U-Bahnverkehr beeinträchtigt. Ein Teil der Wagenführer erschien nicht zur Arbeit, um gegen den Weihnachtsdienstplan zu protestieren. In Ungarn

wurde das Weihnachtsfest in alter traditioneller Weise gefeiert.

Ein neuartiges Weihnachtsvergnügen hatten die Straßburger. Viele Einwohner der Stadt benutzten die Weihnachtstage, um den Weltbürger Harry Davis zu besuchen, der noch immer in einem kleinen Zelt an der Kehler Brücke sitzt und auf Einreisegenehmigung nach Deutschland wartet. Neben seinem Zelt war ein Tannenbaum aus den Vogesen aufgestellt worden.

Höhepunkt des amerikanischen Weihnachtsfernsehprogramms bildete eine Uebermittlung der Kerzenprozession, die alljährlich in dem Stahlzentrum Bethlehem (Pennsylvania) stattfindet. Vor dem Weißen Haus in Washington erschienen am Heiligen Abend zehn „Weihnachtsmänner“ und baten um eine Weihnachtsmahlzeit für die Kriegsdienstverweigerer des letzten Krieges.

30 Minuten lang: Kindheitsgeschichte Jesu

NÜRNBERG (dpa). Mehreren Kindern, die am Hügel von Heroldsbach bereits verschiedene Male die Mutter Gottes gesehen hatten, erschien am Heiligen Abend, als dort etwa 5000 Menschen zwischen 18 und 19 Uhr zu einer Andacht versammelt waren, die gesamte Kindheitsgeschichte Jesu in Bildern über dem Birkenwald von Thurn. Die Kinder erklärten, daß die Erscheinungen etwa 30 Minuten gedauert hätten und die Gestalten, die sich bewegten, in normaler Größe genau zu erkennen gewesen wären. Sie wollen unter anderem die Verkündung der Engel an die Hirten, Bethlehems Stall mit Christi Geburt, die Heiligen Drei Könige und die Flucht nach Ägypten gesehen haben. Diese Aussagen der Kinder werden, wie der Pfarrer von Heroldsbach mitteilte, noch überprüft und sind ziemlich gleichlautend gewesen. Das Pfarramt gab außerdem bekannt, daß die Mutter Gottes bereits am Nachmittag des Heiligen Abends von verschiedenen erwachsenen Personen und Kindern gesehen wurde.

Prominente Gäste bei der Eröffnung des Heiligen Jahres

ROM (dpa). Unter den Ehrengästen zur Eröffnung des Heiligen Jahres, die bereits um 9.45 Uhr in der Vorhalle gegenüber der Heiligen Pforte erschienen waren, war die Königinmutter Elisabeth von Belgien, die beim diplomatischen Korps, dem hohen Klerus und dem Großmeister des Malteser-Ordens, Prinz Chigi Albani Della Rovere Platz genommen hatte.

Bei der Gattin des italienischen Staatspräsidenten, Frau Einaudi und den italienischen Ministern mit dem Regierungschef Alcide De Gasperi an der Spitze, saßen die prominenten Pilger aus Deutschland, an ihrer Spitze der bayerische Kultusminister Dr. Alois Hundhammer. Man sah ferner den Außenminister Irlands, Mc Bridge, den spanischen Außenminister Alberto Martin Artajo mit einigen Unterstaatssekretären, die kanadischen Minister Darrete und Faquette und den Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten von San Salvador Don Carlos Azucar Chavez.

Eifersuchtstragödie unter dem Weihnachtsbaum

NEW YORK (dpa). Einen schaurigen Verlauf nahm das Weihnachtsfest im Heim eines wohlhabenden New Yorker Textilfabrikanten. Am Weihnachtstag stach die 32jährige Mrs. Failla vor den Augen ihrer entsetzten Kinder mit zwei Küchenmessern auf ihren Mann ein. Die zehnjährige Tochter und ihr um zwei Jahre älterer Bruder mußten zusehen, wie ihr Vater, mit einem kostbaren Nerzmantel für die Mutter in den Händen, unter dem Weihnachtsbaum zusammensinkend aus 13 Wunden verblutete. Dann nahm die Mutter eine starke, jedoch nicht lebensgefährliche Dosis Schlafmittel.

Vertriebenen und Ausgebombten leben zum Teil noch immer unter sehr drückenden Verhältnissen. Ihrer wollen wir besonders gedenken in diesen Tagen und versuchen, ihnen ihre Lage zu erleichtern, wenn nicht anders, dann wenigstens durch ein freundliches, teilnehmendes Wort.

Den Kriegsgefangenen und Verschleppten gilt ein besonders herzlicher Gruß an diesen Feste. Vielleicht können wir mit Recht hoffen, daß die Tragödie der Kriegsgefangenen und Verschleppten — dank auch der Bemühungen der Hohen Kommissare — im kommenden Jahr zu Ende geht.

Wir wollen in diesen Tagen einmal die Stille pflegen und Einkehr bei uns selbst halten.

Trumans Weihnachtsbotschaft

Vertrauen führt zu Frieden und Wohlstand

WASHINGTON (dpa). Präsident Truman erklärte am Heiligabend in einer Weihnachtsbotschaft an die Welt, er sei überzeugt, daß gegenseitiges Verständnis und Vertrauen zu Frieden und Wohlstand führen würden.

Truman sagte: „An diesem Tage des Gebetes und der Festesfreude und zum kommenden neuen Jahr möchte ich Ihnen die besten Wünsche des amerikanischen Volkes und meine persönlichen Glückwünsche übermitteln. Dieser Feiertag bedeutet für uns mehr als ein Tag der persönlichen Freude und des Beisammenseins im Freundeskreis und in der Familie. Unsere Gedanken und unsere Fürbitten schließen alle Menschen, unabhängig von ihrer Rassenzugehörigkeit, ihrem Glauben oder ihrer Nationalität ein, die unsere Hoffnungen

Tragische Bilanz

der Weihnachtsfeiertage in den USA

NEW YORK (dpa). Auch dieses Jahr wieder müssen die Vereinigten Staaten eine tragische Bilanz der Weihnachtsfeiertage ziehen. Insgesamt kamen in den USA bis Montagabend 374 Menschen ums Leben. Diese Zahl schließt eine Mutter mit ihren sechs Kindern ein, die in ihrem Heim in San Antonio verbrannten. Sehr hoch ist auch die Zahl der Unfälle im mittleren Westen, wo die Straßen stark vereist waren. Im vergangenen Jahre forderte das Weihnachtsfest 396 Todesopfer.



Sabotierte Verständigung

Von unserem Saarkorrespondenten

Am Rande der unter der Decke schwelenden Saarfrage haben sich in den letzten Wochen drei Vorgänge abgespielt, deren tieferer Zusammenhang nur vom Saargebiet aus gedeutet werden kann. Sie weisen auf den Kernpunkt des ganzen Problems hin und beweisen, daß die Saarregierung jeden Versuch einer deutsch-französischen Verständigung über das Saargebiet sabotiert.

Der Stuttgarter Sender versuchte im September und Oktober eine Saarsendung, die auf das Thema abgestellt war: man muß mit den Franzosen über die Saar reden und man muß eine Kompromißlösung finden, die vor allem auch den Interessen des Saarvolkes selbst gerecht wird. Man fand diese Lösung in der Formel Guy Mollet's: die Saar soll politisch nicht von Deutschland getrennt werden, aber die deutsche Bundesregierung soll Maßnahmen treffen, daß die Saar aus deutschem Entschluß und auf Grund eines deutsch-französischen Übereinkommens im französischen Zoll- und Währungsgebiet bleiben kann.

Diese Sendungen griff die Informationsabteilung der Saarregierung scharf an. Die Beibehaltung der Zoll- und Währungsunion mit Frankreich hätte sie eigentlich warm begrüßen müssen, aber der Gedanke, daß die Saar wieder Abgeordnete in den Bundestag schicken und daß die Bundesregierung in der Saar verfassungsmäßig etwas zu sagen haben könnte, befremdet Herrn Hoffmann und die Seinen offenbar erheblich.

Ein weiterer Vorgang blieb außerhalb des Saargebietes fast unbekannt. Am 12. Dezember veröffentlichte die „Kölnische Rundschau“ (wohl gemerkt: das Blatt, das dem Herrn Bundeskanzler am nächsten steht) einen Bericht aus dem Saargebiet, der auf diese Tatsache ein helles Licht wirft und mit den Worten schloß: „Die Saarländer haben zur Bundesregierung das Vertrauen, daß sie die Saarfrage bei der Lösung der deutsch-französischen Frage so behandelt, wie es das Interesse für eine Dauerverständigung Deutschland-Frankreich verdient.“ Wiederum: das Wort „Verständigung“. Diese Nummer der „Kölnischen Rundschau“, eine der wenigen deutschen Zeitungen, die im Saargebiet zu kaufen ist, wurde sofort auf Befehl des Staatssekretärs Hector durch die Polizei eingezogen, bei dem Korrespondenten der Zeitung fanden zweimal Hausdurchsuchungen statt. Begründung für die Maßnahme: Der Autor habe gegen die saarländische Verfassung verstoßen. Die saarländische Verfassung kenne nämlich keine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich über das Saargebiet.

Dritter Fall: Der Intendant des Süddeutschen Rundfunks bietet dem Chef des Informationsamtes der Saarregierung, Dorscheid, den Stuttgarter Sender zu einer Darlegung des saarländischen Standpunktes an, unter der Bedingung, daß Dr. Eberhard ebenso frei am Saarbrücker Sender sprechen könne. Eine Besprechung über diesen Plan fand in Neuenahr in Anwesenheit eines Beamten des französischen Hohen Kommissars in Saarbrücken statt. Die Anwesenheit des Franzosen wirkte in keiner Weise störend. Nach Hause zurückgekehrt, greift Herr Dorscheid über den Sender Saarbrücken Dr. Eberhard auf das massivste persönlich an und versichert wiederum, daß die Saarregierung jeden Gedanken eines Saarkompromisses ablehne. Er tut es als Sprecher seiner Regierung, einer angeblich deutschen Regierung, die ihre Zukunft nur darin sieht, daß die Saar politisch von Deutschland getrennt bleibt.

Die Saarbevölkerung steht nicht hinter dieser Regierung. Sie hofft, daß man in Deutschland nicht müde werden wird, guten Willen zu zeigen. Durch nichts setzen sich die Herren hier in Saarbrücken mehr ins Unrecht, als wenn sie den deutschen guten Willen immer wieder brüskieren. Ihre Position wird dadurch auf die Dauer gewiß nicht gestärkt.

„Times“ plädiert für deutsche Auswanderung

Einzigste Möglichkeit, das Flüchtlingselend zu steuern

LONDON (dpa). Eine begrenzte Auswanderung von Deutschen aus dem Gebiet der Bundesrepublik nach den Ländern des britischen Commonwealth, den Vereinigten Staaten und Südamerika schlägt die „Times“ am Samstag vor. Dies sei die einzige praktische Möglichkeit, um den Druck zu vermindern, der eintreten werde, wenn der Zustrom weiterer Flüchtlinge aus der sowjetischen Besatzungszone nicht abgestoppt wird.

Die „Times“ verweist darauf, daß seit Kriegsende 7,5 Millionen Flüchtlinge aus den deutschen Ostgebieten in den Westzonen registriert wurden und mindestens eine weitere Million nicht-registrierter Flüchtlinge hinzugezählt werden müßten. Das Flüchtlingsproblem werde immer schwieriger, da nach den vorsichtigsten Schätzungen gegenwärtig täglich rund 500 Einwohner der sowjetischen Besatzungszone nach dem Westen gehen. In den letzten Monaten sei die Zahl der Zuwanderer beträchtlich gestiegen. Die Bundesregierung habe mit Zustimmung der alliierten Hohen Kommission versucht, den Flüchtlingszustrom dadurch zum stehen zu bringen, daß nur diejenigen aufgenommen wurden, deren Leben oder Freiheit in der Sowjetzone bedroht ist. Von den Abgewiesenen komme ein Teil schwarz über die Grenze und verstärkte das große Heer der Nichtregistrierten und Arbeitslosen in Westdeutschland.

Die alliierte Hohe Kommission hat nunmehr die Bundesregierung aufgefordert, wirksamere Maßnahmen zu treffen. Der Grund ist klar. Da die in Westdeutschland befindlichen Flüchtlinge nicht von der Wirtschaft aufge-

Kein Friede ohne Wahrheit

Ein Brief Niemöllers an Bundesinnenminister Dr. Heinemann

WIESBADEN (dpa). Der Kirchenpräsident der evangelischen Landeskirche von Hessen und Nassau, Pastor D. Martin Niemöller, der während der nationalsozialistischen Herrschaft lange Zeit im Konzentrationslager verbrachte, hat sich in einem Schreiben an den Bundesinnenminister Dr. Heinemann erneut mit der Frage der Teilung Deutschlands in eine östliche und eine westliche Hälfte befaßt. Niemöller, der in letzter Zeit häufig auf die Dringlichkeit dieses Problems hingewiesen hatte, forderte in dem am Abend des zweiten Weihnachtstages veröffentlichten Brief die deutschen Politiker auf, die Besatzungsbehörden davon zu überzeugen, daß sie „um des künftigen und dauernden Friedens willen nichts Besseres tun können, als den Weg zur Aufhebung der friedensgefährdenden Zerreißung des deutschen Volkes freizugeben“.

Kirchenpräsident Niemöller, der, wie aus dem Brief hervorgeht, durch den Bundesinnenminister aufgefordert worden war, seine persönliche Einstellung zu dem gegenwärtigen Geschehen in der Politik des deutschen Volkes näher darzulegen, stellt in seinem Antwortschreiben fest, daß der Protestantismus in seinem äußeren Bestand keine derartige Einbuße seit der Reformation erlitten habe wie durch die Amputation Ostdeutschlands. Er wirft dann die Frage auf, warum niemand von dieser Tatsache spreche, und weshalb er als „Störenfried des konfessionellen Friedens“ verunglimpft werde, wenn er sie aufzeige. „Es gibt keinen Frieden ohne Wahrheit, auch nicht zwischen den Konfessionen.“ Unter dem Hinweis seiner „brüderlichen Fühlungnahme und Aussprache“ mit katholischen Bischöfen seines Kirchenbereiches und dem den katholischen Flüchtlingen gewährten Gastrecht in evangelischen Kirchengemeinden, betonte Niemöller, daß er nicht daran denke, diese Einstellung zu ändern.

In dem dreiseitigen Brief bezeichnet Niemöller die Frage „Wie kann der Frieden mit und in Deutschland gewonnen werden“ als das brennendste Problem der Weltpolitik.

Solange die Aufteilung des deutschen Volkes in zwei einander widerstrebende Mächtegruppen andauere, könne es keinen Frieden von Dauer in Deutschland geben. Mit der Schaffung deutscher Pseudostaaten aber sei das Problem nur noch schwieriger geworden, denn in diesen beiden Staaten spiegelte sich lediglich der Antagonismus zwischen Ost und West wider. Weder die Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes, noch die Räumung des verbliebenen deutschen Gebietes durch die Besatzungsgruppen könne Deutschland, Europa oder der Welt einem wirklichen Frieden näher bringen. Einen Ausweg aus der gegenwärtigen Situation sieht der Kirchenpräsident darin, „die klaren Feststellungen des Potsdamer Abkommens“ wieder zur Geltung zu bringen.

das eine einheitliche Verwaltung Deutschlands vorsah.

Wenn die Besatzungsmächte bei ihrer inneren Uneinigkeit dazu nicht in der Lage seien, so

ergebe sich von selbst die Frage, ob nicht die Vereinten Nationen, die Aufgabe übernehmen könnten. Mit einer einheitlichen Besetzung Deutschlands durch die UNO fiele der „eiserne Vorhang“ in sich selbst zusammen. Es stünde dabei so viel auf dem Spiele, daß technische Schwierigkeiten in diesem Fall nicht vorgezogen werden dürften. Die Besetzung Deutschlands durch eine internationale Kontrollpolizei erfordere weder ein riesiges Aufgebot an Menschen, noch berge sie irgendwelche Gefahren für diese Art von Besetzung in sich. Die einzige Frage in diesem Zusammenhang, so fuhr Niemöller in seinem Brief an Bundesinnenminister Dr. Heinemann fort, sei die,

ob die Besatzungsmächte im Westen und Osten Deutschlands um des künftigen Friedens willen ihre strategischen Positionen aufzugeben bereit seien.

Der Kirchenpräsident erhob dann die Frage: „Oder ist etwa der dritte Weltkrieg schon im Gange und nicht mehr aufzuhalten? Wenn es an dem ist, dann brauchen wir uns allerdings nicht mehr den Kopf zu zerbrechen. Dann wird der Sturm über unser Volk und die übrige, einst abendländische Welt dahingehen. Dann war Adolf Hitler nur der Leithammel einer amoklaufenden und zum Selbstmord entschlossenen Zivilisation, deren Untergang nicht mehr zu vermeiden ist.“

Abschließend betont Niemöller, daß er es gewohnt sei, mißverstanden und verleumdet zu werden. Er möchte sich aber eines Tages nicht selber sagen müssen, daß er seine Stimme nicht erhoben hätte, solange es noch Zeit gewesen sei. Es bleibe die Hoffnung, daß diese Not dennoch „zum Segen und Frieden gewandt wird von dem, der die Gedanken der Völker wendet“.

Noch nicht am Ende der Schwierigkeiten

Französische Presse zum Vertrauensvotum

PARIS (dpa). Das knappe Vertrauensvotum, das die Regierung Bidault in der Nacht zum Samstag in der französischen Nationalversammlung erhielt, veranlaßt die Pariser Morgenpresse zu mehr oder weniger kritischen Betrachtungen. Die meisten Blätter unterstreichen die Schwierigkeiten, denen sich das Kabinett auch nach dem Vertrauensvotum gegenübersehen werde.

„Der Regierung Bidault wurde das Vertrauen nicht gerade in einer Stimmung der Begeisterung ausgesprochen“, schreibt der dem rechten Flügel der Republikanischen Volkspartei nahestehende „Figaro“. Zwar sei ein großer Schritt vorwärts getan, doch wäre es übertrieben, zu behaupten, daß nun alle Schwierigkeiten überwunden seien.

Die stärksten Bedenken erhebt die den Gaullisten nahestehende „Aurore“, wenn sie schreibt: „Die Nationalversammlung hat entschieden, die Regierung nicht sofort zu stürzen. Die wirklichen Schwierigkeiten werden jedoch nicht lange auf sich warten lassen. Sie werden in den Vordergrund treten, sobald die Aussprache über die Steuervorlagen der Regierung beginnt.“ Im gleichen Sinne äußert sich die rechtsgerichtete „Epoque“. Das Blatt schreibt, Bidault sei noch nicht am Ende seiner Schwierigkeiten. Er werde um jeden einzelnen Punkt seines Haushaltsplanes kämpfen müssen.

Das offizielle Organ der Republikanischen Volkspartei, die „Aube“, bemerkt gegenüber diesen kritischen Stimmen warnend, daß Frankreich ohne einen ausgeglichenen Haushalt die Gefahr einer neuen Inflation erleben würde. Die sozialistischen Blätter „Populaire“, „Combat“ und „Franc Tireur“ stellen fest, daß in der Nationalversammlung nach wie vor eine starke Opposition gegen die Regierung besteht. Sie erkennen jedoch an, daß eine „reaktionäre Mehrheit“ gegen Bidault, wie die Opposition im „Populaire“ bezeichnet wird, nicht zustandekommen sei.

Die kommunistische „Humanité“ wendet sich gegen die „Kriegspolitik“ der Regierung Bidault, auf die das geforderte höhere Steueraufkommen zurückzuführen sei. Sie veröffentlicht auf der Titelseite Photo eines amerikanischen Weihnachtsmannes, der auf dem Truppenübungsplatz Dallas (Texas) aus einem Panzer modernster Bauart aussteigt, um Kinder zu beschenken.

2,3 Billionen Francs-Budget

Kommunistischer Antrag abgewiesen

PARIS (dpa). Die französische Nationalversammlung begann am Montagvormittag ihre Debatte über die einzelnen Abschnitte des Haushaltsplanes der Regierung Bidault für 1950. Diese Debatte wurde gleichzeitig mit dem Vertrauensvotum für die Regierung festgelegt, das am Samstag mit der knappen Mehrheit von 303 gegen 297 Stimmen zustandekommen war. Zunächst verwarf die Nationalversammlung mit 352 gegen 182 Stimmen einen kommunistischen Antrag, den Haushaltsplan abermals an den Finanzausschuß des Parlaments zu überweisen.

Bei der Vorbereitung des 2,3 Billionen Francs-Budgets hatten sich zwischen der Regierung und dem Finanzausschuß langwierige

Kurz gemeldet

Frankfurt (dpa). Der Leiter der Planungsabteilung beim amerikanischen Hohen Kommissariat, Martin M. Tank, ist in die Planungsabteilung der amerikanischen Eca-Mission in Paris versetzt worden, wo er das Hilfsprogramm für Skandinavien, die Beneluxländer und die Länder des Sterlingblocks bearbeiten wird.

München (dpa). Dem Leiter des deutschen Handwerksinstituts in München, Prof. Dr. Karl Rösle, ist von der griechischen Regierung der Posten eines Beraters für Fragen des Mittelstandes und des Handwerks angeboten worden. Prof. Rösle wird Anfang Januar in Athen mit der Regierung Fühlung nehmen.

Berlin (dpa). Der Gedenkstein für die Opfer des Faschismus auf dem Oberschönower Friedhof im Sowjetsektor wurde in der Nacht zum Freitag von unbekannten Tätern mit schmutzigem Dieselöl übergossen.

Hamburg (dpa). In Hagenbeck's Tierpark gibt es wieder Pinguine. Die ersten zwölf trafen am Freitag mit dem Flugzeug aus Südamerika in Hamburg ein.

Saarbrücken (dpa). Nach Angaben des saarländischen Roten Kreuzes werden in Polen noch 198 Saarländer als Kriegsgefangene zurückgehalten, die nicht unter die Kategorie der Kriegsverbrecher fallen. Das Rote Kreuz wendet sich damit gegen Meldungen der Ostpresse, denen zufolge sich nur noch solche Kriegsgefangene in Polen befinden, denen Kriegsverbrechen zur Last gelegt werden.

Saarbrücken (dpa). Der Hohe Kommissar für das Saarland, Gilbert Grandval, hat in einer Amnestie zum zweijährigen Bestehen der Saarverfassung 120 Ausweisungen aus dem Saarland rückgängig gemacht.

Charleroi (dpa). Mit Samba-, Rumba- und Wing-Klänge wurde am Freitag die sterbliche Hülle des neunzehnjährigen Bergarbeiters Pierre Roland aus Courcelles bei Charleroi zum Friedhof geleitet. Er hatte sich vor seinem Ableben im Testament ausbedungen, daß man ihn mit Tanzmusik beerdigt. (Nach Afp.)

Moskau (dpa). Der Moskauer Rundfunk verbreitete in der Nacht zum Samstag Einzelheiten aus einer Anklageschrift gegen zwölf ehemalige japanische Soldaten, die beschuldigt werden, Sondereinheiten für die Durchführung der bakteriologischen Kriegführung gebildet zu haben. Es wurde jedoch nicht mitgeteilt, wo das Verfahren gegen die Angeklagten durchgeführt wird. (Nach Reuter.)

New York (dpa). Wegen des vor zwei Monaten durchgeführten Stahlarbeiterstreiks in den USA wird das Gebäude der Uno-Vollversammlung voraussichtlich nicht vor Ende 1951 fertiggestellt werden können. Der Streik hat zu Stahlmangel geführt. (Nach Reuter.)

Differenzen ergeben. Im Finanzausschuß wandten sich die Radikalsocialisten scharf gegen Steuererhöhungen, nachdem die Haushaltsvorlage zweimal vom Finanzausschuß abgelehnt worden war, hat die Regierung der Opposition in ihren eigenen Reihen Konzessionen gemacht, indem sie die ursprünglich geforderten neuen Steuern in Höhe von 191 Milliarden Francs auf 121 Milliarden Francs herabsetzte. Die Regierung will die Lücke im Haushalt durch eine neue Steuer auf den privaten Straßengüterverkehr, durch eine Erhöhung der Produktionssteuer, eine Besteuerung nicht ausgeschütteter Dividenden und eine Begrenzung der Investitionskredite schließen. Die Radikalsocialisten hatten erklärt, sie würden nicht mehr als 62 Milliarden Francs neue Steuern billigen.

Verstärkter West-Ost-Verkehr

Rußlandheimkehrer berichten über Vernehmungaktion

GÖTTINGEN (dpa). Rußlandheimkehrer, die am Freitag in Göttingen entlassen worden waren, berichteten, daß seit kurzem in den Kriegsgefangenenlagern in der Sowjetunion eine große Vernehmungaktion vor der Entlassung der Gefangenen begonnen habe. In einem Lager sei deshalb ein für den 8. Dezember vorgesehener Transport von Heimkehrern um eine Woche verzögert worden. Etwa 5 bis 8 Prozent der Kriegsgefangenen seien nach den Verhören nicht entlassen worden.

Auf der Fahrt durch Polen hätten sie festgestellt, sagten die Heimkehrer, daß sich der West-Ost-Verkehr auf den sowjetischen Bahnlagen erheblich verstärkt habe. Außer Transportzügen mit russischen Zivilisten und Soldaten sei die vermehrte Zahl von vollbeladenen Güterzügen in Richtung Osten aufgefallen.

Wie wird das Wetter?

Mild
Vorhersage des Amtes für Wetterdienst gültig bis Mittwochabend: Bei mäßigen Winden aus Südwest bis West bewölkt. Wetter ohne wesentliche Niederschläge. Kein Nachtfrost. Temperaturen auf 8 bis 10 Grad ansteigend.

AZ. Badische Abendzeitung Verlagsgesellschaft Karlsruhe, Verlag, Schriftleitung, Anzeigenannahme und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstr. 28. Tel. 7158-53. Verlagsleiter: Wilhelm Niekodem. Verantwortlicher Redakteur: Hans G. Schlenker. Anzeigenleiter: Theodor Zwecker. Für unverlangte Manuskripte keine Gewähr. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist. Mit Namen gezeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der Redaktion dar. Verlag und Druck: Karlsruhe Verlagsgesellschaft G.m.b.H., Karlsruhe, Waldstraße 28. Fernruf 7158-53.

KARLSRUHE

Es wäre wieder überstanden!

„Hugh, es wäre wieder einmal überstanden!“ seufzt es in allen Variationen. Die zähe Weihnachtsgans klebt nicht mehr am Gaumen, nur der Familiendackel gibt sich noch, leicht gelangweilt, dem Knabbern an den letzten Knochen hin. Jawohl, es war ein wenig anstrengend. Für alle, vom Geldbeutel des Familienoberhauptes bis zur Speisekammer der Hausfrau. Nun tritt die wohlverdiente Pause der Entspannung ein, einer reichlich verdienten Entspannung. Auch Genüsse können, wenn sie in weihnachtlicher Häufung eintreten, zuviel werden. So mancher verkorkte Magen zeugt davon. Ein Glück nur, daß neben Weihnachtsgebäck auch der hellende Kirsch meist nicht fern war: die männlichen Familienmitglieder wußten um seine therapeutischen Vorzüge und weideten sich intensiv daran, wenn sie des Spielens an der Spielzeugschiffbahn des Sohnes überdrüssig wurden.

„Es wäre wieder einmal überstanden“, seufzen nun die Söhne und denken mit Vergnügen daran, daß der gestrenge Erzeuger heute früh um acht Uhr wieder im Dienst erscheinen muß und sie endlich mit ihren automatischen Geschenken allein sein werden. „Es wäre wieder einmal überstanden“ seufzt aber auch die Mutter und packt, heimlich, still und leise Kindertrompeten und Mundharmonikas in die Ecke, samt der ramponierten Flasche Kirsch, die bei der eintretenden Normalkost in nächster Zeit nicht mehr so häufig in Aktion zu treten braucht. „Es wäre wieder einmal überstanden“ — so seufzen die alle, erleichtert und sanft ermüdet vor soviel Feierlichkeit und Feiern. Nur für die Geschäftsleute ist es noch nicht überstanden. Für die fängt es im Gegenteil noch einmal an. Wenn nämlich die „hohe Zeit“ des Umtauschs, wenn nach der Vorfreude und der Hauptfreude die Spanne der Nachfreude kommt, die sich erst am Ende des alten Jahres langsam gelegt haben wird. Dann wäre es erst endgültig überstanden, auch für sie. J.B.

In einer weihnachtlichen Feierstunde hatten die Karlsruher Verbände der Heimatvertriebenen ihre Mitglieder am Sonntagmorgen in das Konzerthaus eingeladen, zu einer Feier, die getragen war von der lebendigen Erinnerung an die ferne Heimat und der reinen weihnachtlichen Freude, die ihren reinsten Grund in der alles verstehenden Liebe hat. Es sei die fünfte Weihnacht, so führte Dr. Eugen Buchta in seiner Begrüßungsansprache aus, die die Heimatvertriebenen fern der Heimat erleben würden, nach deren Verlust sie ein Meer von Blut und Tränen hätten durchschreiten müssen, der Schöpfer möge den Vertriebenen ihre Schuld vergeben, da sie gebüßt hätten wie nie ein Volk zuvor. Weihnachten aber, das Fest der Liebe, des Glaubens und der Besinnlichkeit sei auch das Fest der Freude, in der man Not und Elend vergessen würde, ein Fest der Freude, weil nun die längste Nacht vorbei sei und es wieder dem Sommer, dem Lichte zugehe.

Dann sprach Bundestagsabgeordneter Otto Matzner. Im Namen der 90 Flüchtlingsabgeordneten im Bundestag könne er die Versicherung geben, daß alles getan würde, um das den 7 Millionen Vertriebenen angetane Unrecht wieder gutzumachen. An die Stelle der Reden müßten aber Taten treten, und

zwar dahingehend, daß man sich unter dem Gesichtspunkt der die Lebenskraft fördernden Gleichberechtigung der Gegenwart leichter mache. Wenn aber unser ganzes Streben danach ausgerichtet sei, dem Augenblick gerecht zu werden, so werde deshalb die Heimat nicht vergessen werden und der Ruf nach Rückkehr nie verklingen. Trotz aller Sehnsucht nach der Stätte der Jugend aber sollten die Heimatfern so handeln, als ob sie immer hier leben würden. Sie sollten sich auch nicht als Opfer, sondern als Märtyrer fühlen, die einen neuen und doch so alten Glauben mitbringen würden, einen Glauben, der die Liebe an die höchste Stelle des menschlichen Tuns setze. Die Weihnachts-Botschaft könne nur dann wahr werden, wenn jeder dazu beitrage, die menschlichkeitsverbindenden Ideen weiterzutragen und die Versöhnung nach besten Kräften zu fördern.

Worte des Verstehens und des Trostes richtete der Landesbeauftragte für das Flüchtlingswesen, Regierungsdirektor Duntze an die Vertriebenen, vor denen — wie er ausführte — die Erinnerung an die heimatische Weihnacht stünde, an die Lieben, von denen man nichts wisse, und an die heimische Geborgenheit. Der Altbürger könne sich nur in Ehrfurcht vor dem Leid der Vertriebenen nei-

gen und zu helfen versuchen. Dafür sei aber oft die Trägheit des Herzens hinderlich, die zu überwinden zum Sinn der Weihnacht gehöre, daß der Kreis derer, die helfen und helfen wollen, immer größer werde, müsse unser vorrangigstes Anliegen sein.

Besinnlich-feierliche Konzertstücke, die das „Ochsenkiel-Quartett, Hildegard Matzka,

Was uns auffiel

Dieses Jahr wurde das Fest mit besonderer Vorzeit begangen. Ansehend standen alle Christbäume im Zentrum der Feststuben in meterweisem Abstand von Vorhängen, Möbeln und anderen brennbaren Dekorationen. Oder sollte die Quantität der Kerzen so übertragend sein, daß sie wirklich nicht mehr tropfen? Jedenfalls hatte die Feuerwehr ihre Festtagsruhe, denn es wurde nirgends bekannt, daß einer seinen Brand etwa nicht allein löschen konnte. Auch die Blitzlichtamateure blitzten, ohne ein größeres Flammenmeer zu verursachen. Hoffen wir, daß auch die weit entründlichere Neujahrnacht ohne Feuer gefeiert wird.

Klavier, Gisela Hinkel, Alt, Werner Laukisch, Cello, und der Neubürgerchor unter der Leitung von Chordirektor Heribert Schröder vortrugen, umrahmten die Worte des Trostes und der Hoffnung, deren die glaubensarme Gegenwart so sehr bedarf.

Der Ruf nach Rückkehr wird nie verklingen

Aus einer Weihnachtsfeier der Vertriebenen im Konzerthaus

Es regnet nicht mehr in der Kurbel

Ein Schweizer Patent kommt deutschen Kino Besuchern zugute

Früher, als der Film noch in den Kinderschuhen steckte, nahm der Kinobesucher das Regnen auf der Leinwand, dieses irreführende Filmmittel, als unvermeidlich mit in Kauf und kümmerte sich nicht viel darum. Es gehörte eben einfach dazu. Heute ist das Publikum anspruchsvoller geworden. Wenn die feinen schwarzen Striche die schönste Liebeszene verregnen, rümpft es die Nase und murmelt „So ein alter Schmarren“ — womit dann weniger die Szene an sich, als eben der Streifen oder die Kopie besser gesagt, gemeint ist. Ein Schweizer Erfinder, der

augenscheinlich selbst leidenschaftlicher Kinobesucher ist, hat sich vor einiger Zeit hinter diese Sache geklemmt und in den Genuß seiner neuen Erfindung, der „Klarfilmanlage“ kommen nun seit kurzer Zeit auch die Karlsruher Filmtheater, wenn sie die Kurbel besuchen. Es regnet dort nämlich nicht mehr. Selbst die älteste, abgespielteste Kopie kommt nahezu einwandfrei dank dieser Anlage, die zu den ersten in Südwestdeutschland gehört.

Da eine Filmkopie durch die Vorführung stark verschmutzt, abgenutzt und mübe gemacht wird, sind Streifen, die zwanzig- bis dreißigmal durch den Projektor liefen, meist ziemlich beschädigt und durch die feinen Ritze und Schrammen „verregnet“. Die neue Anlage heilt diese Schäden wieder soweit, daß sie wenigstens für die Augen der Zuschauer nicht mehr sichtbar werden: Der Filmstreifen läuft nämlich zwischen den beiden Trommeln durch eine kleine Vorrichtung, wo er beidseitig mit einer Tetrachlorkohlenstoffverbindung angefeuchtet wird. Dadurch wird zunächst einmal eine Reinigung herbeigeführt, so daß das Bild plastischer erscheint, ferner, und das ist schließlich das wesentlichste, wird für die Zeit des Vorbeilaufens am Bildfenster jedes kleine Ritzen und jede kleine Schramme mit der Flüssigkeit so gefüllt, daß keine Lichtbrechungen mehr vorkommen können, die früher das Regnen verursachten. Für das Theater selbst ist von Wichtigkeit, daß durch das Verfahren eine momentane Aufhellung des Streifens eintritt, die immerhin eine gewisse Stromersparnis bewirkt. Durch die Hitze des Projektors verdampft die Verbindung sehr rasch, so daß die Kopie wieder trocken von der anderen Trommel aufgespult wird. Das neue Verfahren macht alte Kopien zwar nicht mehr neu: die Schäden, die eine Kopie hat, die Schrammen und Ritze bleiben. Aber es bewirkt doch immerhin, daß dem Besucher diese Schäden nicht allzu augenfällig erscheinen und daß er sich mit Genuß auch einem Film hingeben kann, der nicht mehr „zu den jüngsten“ zählt. J.B.

Badisches Staatstheater

Drei Mann auf einem Pferd

Lustspiel von Cecil Holm und Georg Abbott

Man könnte, wenn man wollte, das Stück „Drei Mann auf einem Pferd“ glatt „verreisen“. Aber warum? Die beiden Herren, Cecil Holm und Georg Abbott, würden es bei

Knaben mit Bravour, die ihn allerdings schwerlich vor dem nichtsnutzigen Kleeblatt — Kurt Müller-Graf, Hans Grosser-Braun und Will Roilborg — rettete. Man hätte sich vielleicht gewünscht, daß diese Drei ihre Rollen genau so scharf charakterisierten wie zum Beispiel Ursula Schindehütte oder Hans Herbert Michels, der sich Belfall auf offener Szene holte. Es war wirklich köstlich, wie Mabel-Schindehütte lispelte und eine kleine Verführungsszene arrangierte, oder wie Mr. Carver-Michels seine vermeintlichen Konkurrenten vernichten wollte. Karin Esch, als die Frau des Mittelpunktes wider Willen hatte keine Gelegenheit, aus der Rolle etwas zu machen, jedenfalls nicht so viel wie Wlfg. Brunecker aus der „brüderlichen Liebe“ herausholen konnte. Lore Hansen und Wilhelm Kappler stellten zwei Prozesse auf die Bühne, die direkt aus der Filmleinwand herausgeschnitten zu sein schienen und Fritz Döge, der Vielverwendbare, mußte sich wieder einmal schwarz anmalen.

Die Bühnenbilder von Ulrich Suez waren leicht und locker gemalt, so wie das Stück es verlangte und Alexander Matryn und Christian Stalling spielten dementsprechend auf zwei Flügeln.

Das Ganze hatte etwas von einem Faschingschwank — hoffen wir, daß an Fastnacht kein Weihnachtsmärchen gespielt wird. HK

Kinderbescherung der Stadtverwaltung

Die Stadtverwaltung führt im Benehmen mit den Karlsruher Frauenorganisationen heute Dienstag, den 27., und morgen Mittwoch, den 28. Dezember, im Städtischen Konzerthaus Weihnachtsbescherungen für Kinder Gefallener, Vermißter und Kriegsgefangener durch, verbunden mit einer Aufführung des Weihnachtsmärchens „Schneeweißchen und Rosenrot“.

Gott nicht verdienen, denn sie wollten sicherlich nicht ein Lustspiel schreiben, das einer kritischen Betrachtung unter dem Blickwinkel der Hamburger Dramaturgie standhält. Ihr Stückchen läuft zwar etwas langsam an, und es fehlt ihm auch der „knallige“ Schluß, aber dazwischen liegt soviel blühender Unsinn, über den man herzlich lachen konnte, daß man Axel Ivers für seine Uebersetzung dankbar sein muß.

Freilich, ein Spießer wird vergeblich nach der „moralischen Idee“ des Stückes suchen und darüber garnicht bemerkt haben, wie sauber Albert Fischer Regie führte, wie er eine komische Szene nach der anderen auf-tischte, sodaß sich das Publikum über die Nöten des Muttertagsgedichte verfassenden und Pferderennen wetten den „Helden“ prächtig amüsierte. Heinz Bennent spielte diesen

Beschlagnahme Schmuggelware an Bedürftige

Wie vor einigen Tagen das Landesfinanzamt mittelte, wurde aus seinen Beständen an beschlagnahmten Schmuggelwaren aus Anlaß des Weihnachtsfestes dem Oberbürgermeister der schwerbeschädigten Städte und den Landräten Nordbadens Zucker, Kaffee, Tee, Schokolade und Tabakwaren im Wert von 120 000 DM für Weihnachtsgeschenke zur Verfügung gestellt, unter der Bedingung, daß nur solche Personen Empfänger sein dürfen, die nach ihrer wirtschaftlichen Lage mit eigenen Mitteln solche Waren nicht kaufen können. Dadurch soll eine Schädigung des Handels ausgeschlossen werden.

Außerdem hat das Landesfinanzamt Karlsruhe auf Wunsch der amerikanischen Besatzungsmacht in freundschaftlicher Weise Nordwürttemberg 120 000 Zigaretten unter den gleichen Bedingungen, also zur Bescherung von Hilfsbedürftigen zur Verfügung gestellt, da das Landesfinanzamt Stuttgart über beschlagnahmte Waren solcher Art nicht verfügt.

Mit der Straßenbahn im „Weißen Rößl“

Gelungene Weihnachtsfeier des Gesangvereins „Straßenbahner“

Es gibt wenige Weihnachtsfeiern, bei denen das Publikum mit einer derartigen Spannung und Aufmerksamkeit bei der Sache ist, wie es gestern Abend beim Gesangverein „Straßenbahner“ der Fall war, der seine zahlreichen Freunde in die „Blume“ nach Durlach eingeladen hatte. Mit über 600 Gästen war der Raum — man möchte fast sagen — bis „unter die Hohlziegel“ gefüllt. Man sah erwartungsfroh Gesichter bei jung und alt, als ein Bläserchor den Weihnachtsabend eröffnete. Mit hellen, glockenreinen Stimmchen stellte sich der erst dieses Jahr wieder neu ins Leben gedufer Kinderchor vor, um anschließend dem Männerchor das Feld zu räumen. Feierlich erklang Beethovens „Hymne an die Nacht“ und bewies wieder einmal, daß auch sogenannte schwere Musik allgemein verständlich ist und überall gefällt.

Unter den Ehrengästen fand man neben leitenden Persönlichkeiten der Städtischen Werke auch Stadtrat F l ö b e r. Der erste Vorsitzende G e h r i n g e r begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste, erzählte besinnliche Weihnachtsereignisse aus seiner eigenen Kindheit und der schweren Kriegszeit, um anschließend zum gemeinsamen Weihnachtslied aufzufordern. „Stille Nacht, heilige Nacht“, das alte und ewig junge Lied erklang und verbreitete jene weiche, besinnliche Stimmung, die zu einer richtigen Weihnachtsfeier gehört. Ein großes Hallo gab es, als auch noch der Weihnachtsmann im roten Schlafrock und mit weißem Wattlein erschien und den Kindern ein Extrageschenk überreichte. Selbstverständlich wurde dabei der Kinderchor besonders herzlich bedacht.

Nachdem von Chor und Orchester unter der musikalischen Gesamtleitung von Albert R i g l i n g noch einige durchweg exakt ausgeführte Musikstücke dargeboten worden waren, erreichte die Spannung im Saal ihren Höhepunkt. Gespielt von der Theatergruppe des

Weihnachtsfeier bei den Radfahrern

Der Rad- und Kraftfahrerbund, Ortsgruppe Karlsruhe, hatte seine Mitglieder und deren Kinder ins „Rote Haus“ zu einer Weihnachtsfeier mit Bescherung eingeladen. Die Mitglieder waren mit ihren Sprößlingen in großer Zahl erschienen, und der schön ausgestattete Gabentisch, der festlich beleuchtete Weihnachtsbaum, die der Weihnachtsstimmung Rechnung tragenden Klavierkonzerte des Pianisten A. Kiefer vermittelten rasch eine wirklich echte Weihnachtsstimmung. Die von der Jugendleiterin den Kindern eingelernten Gedichte, ganz besonders aber der Kinderchor, trugen wesentlich zur Feierstunde bei. Den Höhepunkt der Ueberraschung bildete natürlich der Nikolaus, und als er erst anfang, seinen umfangreichen Sack auszupacken, da war des Staumens und der Freude kein Ende. Die Großen freuten sich mit den Kleinen. Keiner wurde vergessen. Die leuchtenden Kinder-Augen das gestammelte „Danke schön“, waren der schönste Lohn für die Spender. Rdl.

Rheinwasserstände von heute
Konstanz 290 — 2, Rheinfelden 179 — 1, Breisach 100 (unv.), Kehl 167 — 11, Maxau 243 — 7, Mannheim 187 — 17, Worms 118 — 13, Mainz 204 — 10, Bingen 136 — 8, Caub 142 — 8.

Der älteste Soldatenfriedhof der Welt

80 000 Römer fielen in der Schlacht von Cannae / Die Gräber jetzt vernichtet

CANNAE, Mitte Dezember (Geg)

Zu den größten und bedeutungsvollsten Schlachten der Weltgeschichte gehört die Schlacht von Cannae, bei der fast das gesamte römische Heer von dem afrikanischen Feldherren Hannibal vernichtend geschlagen wurde. Diese Schlacht fand im Jahre 216 vor Christus statt. Auf römischer Seite kämpften 80 000 Mann Fußtruppen und 6 000 Reiter, denen nur 50 000 Mann unter Hannibal gegenüberstanden. Hannibal gelang es so vollkommen die Römer einzuschließen und zu schlagen, daß der preußische Militärtaktiker von Schlieffen die Schlacht von Cannae als das Muster einer Vernichtungsschlacht hinstellte.

Nur wenige Römer konnten sich mit dem Konsul Varro nach Canusium durchschlagen; über 80 000 Soldaten werden aber bei Cannae den Soldatentod gestorben sein.

Die Gräber der Schlacht bei Cannae, die 1937 zwischen Cannae und dem Monte Altino entdeckt wurden, sind während der letzten schweren Unwetter in Apulien weggeschwemmt oder zugeschüttet worden.

Das gewaltige Gräberfeld, das mehr als zwei Jahrtausende überdauerte, ist nun zerstört.

Historiker oder Archäologen wissen von den Schwierigkeiten, den genauen Platz der Schlachten des Altertums anzugeben. Es gibt nur wenige Spuren, die die Zeit überdauern. Aber hier und da bewahrt sich Virgils Prophezeiung: „Die Zeit wird kommen, in der der Landmann, wenn er die Erde mit dem Pflug aufreißt, mit der Harke auf ihre Helme stoßen und große Knochen aus aufgeschaukelten Gräbern betrachten wird...“

Während sich die Wissenschaft also hauptsächlich auf Zufallsfunde beschränken mußte, gelang 1937 eine große Entdeckung. Auf einer weiligen Hochfläche zwischen Cannae und dem Monte Altino in Apulien wurden unter Obäumen und zwischen Getreide- und Bohnenfeldern die Knochen großer starkgebauter Krieger gefunden. Als man weitergrub, stieß man auf Tausende von Leichen — man entdeckte den größten Kriegerfriedhof, der je bekanntgeworden ist. Unter wenigen Spannen Erde ruhten seit über zweitausend Jahren die Toten der Schlacht bei Cannae. In der 216 vor Christus die Legionen Roms und das Heer Hannibals zu einer der denkwürdigsten Entscheidungen für die antike Welt angetreten waren. Es stand fest, daß das Schlachtfeld von Cannae gefunden war, zumal die Gegend genau den Beschreibungen entspricht, die Livius und Polibius hinterlassen haben.

In Apulien träumte man bereits von einem neuen Anziehungspunkt für den Fremdenverkehr.

Dann aber brach der zweite Weltkrieg aus, in dem man sich um andere Schlachtfelder und andere Massengräber zu kümmern hatte. Auch die Nachkriegszeit brachte dringendere Probleme als die von Cannae. Die Bauern zogen hieraus ihre Konsequenzen. Sie brauchten den Boden, er konnte nicht unbestellt bleiben. So wurde der Totenacker wieder zum Ackerland.

Nun aber haben die Naturgewalten auch die noch erhaltenen Teile des Gräberfeldes vernichtet. Unwetter schwemmten die Gebeine aus den schon geöffneten Gräbern fort und verschütteten die Gräber selbst mit Schlamm. Es ist nur noch wenig übrig, was gerettet werden kann. Traurig fragt eine römische Zeitung: „War es nicht ein Unglück für die Toten von Cannae, daß ihre Gräber gerade in der gelehrtesten und zivilisiertesten Zeit des zwanzigsten Jahrhunderts ans Licht gebracht wurden, während die Ignoranz des Mittelalters ihnen den Frieden gewährleistet hatte?“

Stalin-Verehrung

Nach der „Pawda“ gibt es zwei Sonnen zwischen Himmel und Erde. „Eine davon ist das Licht der Idee Stalina.“ An andere Stelle schreibt das kommunistische Parteiorgan: „Stalin, dieser gerechte und tatkräftigste Lehrer der Menschen, ist der erste Arbeiter, der erste Bergmann, der erste Bauer, der beste Wissenschaftler und der beste Soldat.“

Demokraten-Macher

NEW YORK, Mitte Dezember 1949 (ETB)

Harvey Whitten, ein reicher Gutsbesitzer in Kalifornien, war gestorben. Als der Notar sein Testament eröffnete, stieß er auf die merkwürdige Klausel, daß die Erben nur dann in den Besitz der hinterlassenen 700 000 Dollars kämen, wenn sie für die Demokratische Partei stimmten. Noch stritten sich die Advokaten über die Zulässigkeit der Klausel, als sämtliche Erben eiligst versicherten, daß sie schon immer gute und getreue Demokraten gewesen seien...

Hyde-Park - Schule der Redner

LONDON, Mitte Dezember (DSB)

Dieser Tage wurde in London wieder der alljährlich stattfindende nationale Redner-Wettbewerb der Konservativen Partei ausgetragen. Nach der Preisverteilung aber empfahl der Vorsitzende des Preisgerichts den Wettbewerbsteilnehmern, öfter den Londoner Hyde-Park aufzusuchen. Dort könnten sie noch viel lernen.

Bekanntlich ist der Hyde-Park in London die Stätte, wo jedermann völlige Redefreiheit genießt und sich gegen Argumente und Zurufe aus der Zuhörerschaft sofort verteidigen muß. Wenn er kann und will.

Der Vatikan-Sender im Heiligen Jahr

Einer der kleinsten, aber zugleich wichtigsten Sender der Welt

ROM, Mitte Dezember (KSF)

Der Rundfunksender des Vatikans ist zwar einer der kleinsten, aber zugleich wichtigsten Sender der Welt. Gegenwärtig wird das Gebäude mit den Senderräumen, das sich auf dem höchsten Punkt des vatikanischen Staatsgebietes befindet, erheblich erweitert, weil das Heilige Jahr den Sender vor große Aufgaben stellen wird. Bis jetzt nämlich bestehen die Senderräume aus nicht mehr als einem mittelgroßen holzgetäfelten Saal mit einer elektrischen Orgel und zwei Sprechkabinen mit Telefonen- und Mikrofonen. Daneben befindet sich der ganz modern eingerichtete Verstärker-Raum mit Plattenschnitte- und Abspielgeräten. Unter einem großen Kreuzbild liegt die Grammophonplatte mit dem als Pausenzeichen dienenden „Christus-vincit“-Motiv. Erst allerjüngsten Datums ist eine Ultra-Kurzwellen-Einrichtung.

Die wichtigsten täglichen Sendungen des Vatikan-Senders sind die nachmittäglichen

Nachrichtendienste in verschiedenen Sprachen. Das Nachrichtenmaterial geht gewöhnlich erst ganz kurz vor Beginn der ersten — italienischen — Sendung ein. Die fremdsprachigen Ansager, sämtlich Laien, müssen das Material während der italienischen Sendung selbst in ihre Sprachen übersetzen; eine Zensur kennt man nicht.

Kürzlich gab es eine Neuerung sowohl in der Geschichte des Vatikans wie in der seines Senders: Ueber den Mittel- und die Kurzwellensender betete Papst Pius XII. in seiner Privatkapelle an drei aufeinanderfolgenden Abenden den Rosenkranz zusammen mit Arbeitern der Vatikan-Stadt und römischen Straßbahnarbeitern. Während der mannigfachen Veranstaltungen des Heiligen Jahres wird der Vatikan-Sender vor noch weit neuartigeren Aufgaben stehen. So wird der Papst am 2. Juni, seinem Namenstag, die neue Eugenius-Kirche im Norden Roms persönlich weihen und ein Funkwagen des Vatikan-Senders wird ihn dorthin begleiten.

Die Spitzmaus und der Mensch

LONDON, Mitte Dezember 1949 (DSB)

Der englische Professor A. V. Hill, Nobelpreisträger für Medizin hat neuerdings eine Theorie entwickelt, nach der die körperliche Leistungsfähigkeit in enger Beziehung zur Herzstätigkeit einerseits und zum Körpergewicht andererseits stehe. Von der Körpergröße allein hänge ja bekanntlich die Leistungsfähigkeit nicht ab.

So nimmt es die bloß zehn Zentimeter große Spitzmaus im Weitsprung ohne Anlauf jederzeit mit dem Menschen auf. Im Hochsprung zum Beispiel könne sich die kaninchengroße Känguruh-Ratte durchaus mit dem Riesen-Känguruh von Menschengröße messen. Jene kann 2,4 Meter hoch springen, das Riesen-Känguruh springt aber auch nicht viel höher, nämlich nur 2,7 Meter.

Nach Prof. Hill spielt die Zahl der Herzschläge pro Minute in dem Verhältnis zwischen Körpergröße, Gewicht und Leistungsfähigkeit eine außerordentliche Rolle. Kleinste Tiere, die im Verhältnis zu ihrer Größe sehr beweglich sind, haben tausend Herzschläge in der Minute, während schwerste Tiere, wie der Wal, bloß 20 bis 30 Herzschläge haben.

Als Großmutter wieder beim Film

NEW YORK, Mitte Dezember 1949 (ETB)

Gloria Swanson, der der älteren Generation noch gut bekannte Hollywood-Star der Stummfilmzeit, hat seit 15 Jahren zum ersten Male wieder gefilmt. Die heute 50jährige Künstlerin, Großmutter dreier Enkelkinder, ist noch immer eine auffallende Schönheit. Gloria, die ihre ersten Erfolge im komischen Fach — durch ihr toderntes Gesicht — errungen hatte, trat später nur noch in tragischen Rollen auf.

Hochzeitsnacht mit Hindernissen

Der 44jährige Amerikaner Thomas Turman erklärte in Seattle (Washington) vor Gericht, daß seine 27jährige Ehefrau Viola ihm in der Hochzeitsnacht verschiedene Forderungen gestellt habe. Sie habe die ganze Nacht hindurch aufrecht im Bett gesessen und folgendes verlangt:

- 1. eine Hypothek auf sein gesamtes jetziges und künftiges Eigentum,
- 2. eine auf ihren Namen ausgestellte Lebensversicherung in Höhe von 10 000 Dollar,
- 3. eine Pistole.

In der zweiten Nacht habe sie sich im Badezimmer eingeschlossen und das Haus am nächsten Morgen verlassen. Der Richter sprach daraufhin die Scheidung aus.

Stromsperre gefährdet Eheschließung

Ein Dresdner Brautpaar konnte kürzlich wegen einer plötzlich einsetzenden Stromsperre beinahe nicht zum Standesamt. Die Braut saß noch beim Friseur unter der Trokchenhaube, als der Strom abgeschaltet wurde. Der Bräutigam lief in seiner Not zum Elektrizitätswerk und machte dem diensthabenden Ingenieur klar, daß seine Braut nicht mit aufgewickelterm, nassem Haar vor dem Standesamt erscheinen könne. Er bat ihn, die für diesen Stadteil fällige Stromsperre um eine Stunde zu verschieben. Der Ingenieur hatte Verständnis für die Situation und schaltete den Strom für eine Stunde in einem anderen Stadteil aus.

Motorisierte Kinderwagen

Auf der Pariser Jugendausstellung in den Champs Elysees werden als neueste Errungenschaft Kinderwagen mit 1/4 PS-Motoren gezeigt. Bei einer Stundengeschwindigkeit von drei Kilometern verbrauchen diese Kinderwagen 1 1/2 Liter Benzin auf 100 Kilometer.

Eine zwölfjährige Konzertsängerin

Am Flügel begleitet von ihrer Mutter, gab kürzlich die zwölfjährige Anna Maria Albergheiti in Mailand ein Konzert. Ihr vogelleichter Sopran, der gelegentlich in einem unwahrscheinlichen Pianissimo verhauchte, begeisterte das Publikum.

Der „Corriere della Sera“ schreibt in seiner Kritik zu dem Auftreten dieses „Wunderkindes“: „Hier von einem ‚mechanischen Vögelchen‘ zu reden, wäre zu wenig, wie es zu viel wäre, schon von einer künftigen Patti, Malibran oder Toti zu sprechen.“

Jenseits der Politik

45 Milliarden Telefongespräche

Amerika hat mehr Telefone zu seiner Verfügung als alle übrigen Länder der Welt zusammen genommen. Man benützt diese Gelegenheit eifrig und die Statistiker kommen dabei auf beachtliche Zahlen. So wurden im vergangenen Jahre 45 Milliarden Telefongespräche geführt. Es kam dabei durchschnittlich auf jeden Einwohner der Staaten 317 Gespräche. Im Jahre 1949 erhöhten sich diese Zahlen; es wurden 150 Millionen Gespräche täglich vermittelt.

Das Ideal Giuliano

Aus einem kleinen norditalienischen Ort verschwand kürzlich über Nacht ein 15jähriger Junge. Vor seinem Aufbruch hatte er einem Kameraden anvertraut, daß er nach Sizilien wolle, um sich dort dem „berühmten“ Räuberhauptmann Giuliano anzuschließen. Bis jetzt hat man — trotz Steckbrief — noch keine Spur von dem Ausreißer. Die Eltern des abenteuerlichen Bürschens hoffen auf Giulianos Einsicht, und daß er ihren Sohn wieder heim schicken werde, mehr als auf die Findigkeit der Behörden.

Autoreifen, die nicht rutschen

Um die Neigung zum Rutschen auf glatter Straße, besonders im Winter, abzuschwächen, ist nach langwierigen Versuchen in den Vereinigten Staaten eine große Produktionsfirma dazu übergegangen, die Autoreifen mit unzähligen winzigen Löchern zu versehen. Diese Löcher sind sechs Millimeter tief und mit bloßem Auge nicht erkennbar. Sie üben eine saugende Wirkung aus, wodurch die Reifen fester auf dem Straßenpflaster liegen. Auch in einigen Ländern Europas hat man mit den durchlöchernten Reifen bereits gute Erfahrungen gemacht.

HANS HUGO BRINKMANN



Presse nachdruckrechte bei dem Allgemeinen Feuilleton-Dienst, Neustadt/Eszardt

64. Fortsetzung

Ehe van Dongen Antwort geben konnte, rief Pauline: „Sie haben Besuch bekommen, Herr Doktor. Ich habe ihn in den Wintergarten geführt.“

Van Dongen macht ein erstauntes Gesicht. „Aha, der Herr Professor,“ sagte William.

„Werdet ihn gleich kennenlernen, Jungens. Inzwischen hängt ihr die Lampions auf!“

Als van Dongen den Wintergarten betrat, harrete seiner eine Überraschung. Es war nicht Fräulein Reinold, die ihn anlächelte, sondern Erika, seine Schwester.

„Ich wollte mal wissen, wie du haust. Na, schlecht hast du dich ja nicht etabliert. Freust du dich wenigstens?“

Van Dongen legte den Arm um sie. „Ja, Kleines. Du kommst wie gerufen. Komm, ich werde dich meinen Schützlingen vorstellen.“ Er wollte sie mit sich fortziehen, zauderte aber plötzlich.

„Es sind Artisten, wie ich. Solltest du etwa —“

Er schaute Erika mit einem prüfenden Blick an.

Erika schüttelte den Kopf. „Na, komm schon!“

Sie sahen die beiden auf dem Rasen.

„Wer ist's, den Vater operiert hat?“

„Links, der Jüngere, mit Namen Fred. Der andere ist William, der Bruder.“

„Da bin ich also in die Vorbereitungen einer Festlichkeit hineingekippt,“ sagte Erika, nachdem van Dongen seine Schwester vorgestellt hatte.

„Sie wurden uns bereits als Professor offeriert, meine Dame,“ sagte William. „Aber leider ist die Überraschung nur halb gelungen.“

„Ein kleiner Irrtum, Erika, der auf einer Mystifikation beruht. Ich habe allerdings eine Dame aus Bonn eingeladen, mit der du anscheinend verwechselt wirst. Ich werde die Dame gleich an der Föhre abholen.“

Van Dongen weidete sich an den erstaunten Augen der beiden Simpsons.

„Ah, kein schlechter Scherz!“ rief Fred. „Dann hätten wir also zwei Damen gegen einen Professor eingetauscht.“

„Na, schließlich bin ich ja nicht einmal eingeladen,“ meinte Erika.

„Oh, Sie werden doch bleiben?“

Fred machte ein enttäushtes Gesicht.

Reinhard warf Erika eine bittenden Blick zu.

„Eigentlich fühle ich mich verpflichtet, mich um den ehemaligen Patienten meines Vaters einmal zu kümmern.“

„Dann nimm die beiden in deine Obhut, Erika. Ich werde mich umkleiden und Fräulein Reinold abholen.“

Er schritt dem Hause zu.

Etwa eine Stunde später befand sich die kleine Gesellschaft in ausgelassener Stimmung. Es war ein warmer Junilabend. Man hörte das fröhliche Gelächter junger Menschen, die den steilen Weg vom Drachenfels hinunterstiegen, und die Erdbeerbowle, die Pauline gebraut hatte, begann bereits ihre Wirkung zu tun. Erikas sprühende Lebendigkeit, deren rheinisches Naturell voll zum Durchbruch kam, wirkte ansteckend, und die Schlagfertigkeit, mit der sie zu antworten wußte, hatte etwas von der treffsicheren Art van Dongens.

Van Dongen selbst, der sich anfangs zurückhielt, begann auch aufzutauen. Wie immer, wenn er sich in Gesellschaft befand, erwartete man etwas von ihm. Die Vorstellung, die die Umwelt mit dem Namen Tutti verband, versprach ein unfehlbares Mittel gegen jegliche Art von Langeweile. Trotzdem hatte er dieser Umwelt den Begriff des tragischen Clowns aufgezwungen.

An diesem Tage macht es ihm jedoch Freude, seine Gäste mit dem blitzenden Feuerwerk seiner Einfälle zu unterhalten. Als er den dringenden Bitten, etwas Musikalisches zum Besten zu geben, nicht mehr widerstehen kann, geht er ins Haus und kehrt kurz darauf mit seiner kleinen Konzertsängerin zurück, mit der er sich auf die Treppe des Wintergartens setzt. Die Lampions bewegen sich

leise im Abendwind und die gleitenden Schatten auf dem Rasen geben der Szene eine beinahe östliche Note. Die Gäste empfinden, daß unter dem Zusammenprall verschiedenartiger Wirkungen eine Wandlung vor sich geht, als zöge der Abend ein fremdes Gewand an, bereit, allem was in seinen Zauberkreis hineingerät, neuen Inhalt und Form zu geben.

Der Zauberer mit der Konzertsängerin erhebt sich langsam und schreibt spielend auf die Gruppe der Lauschenden zu. Gerdi Reinold empfindet den merkwürdigen Schauer, daß etwas Unbekanntes von ihr Besitz ergreift, dem sich vergebens die Kühle ihres Wesens entgegendrängt.

Erika liegt zurückgelehnt in ihrem Sessel und starrt ihren Bruder an, der ihr plötzlich wie ein Fremder erscheint. Sie stellt sich erschrecken fest, daß dieser Fremde, den sie ihren Bruder nennt, wirklich aus dem Kreis ihrer Familie hinausgetreten, und die Zugehörigkeit zu dieser Familie nur noch eine äußerliche, rein zufällige ist. Sie beginnt etwas von dem ungeheuren Schmerz zu ahnen, unter dem diese Loslösung sich vollzogen hat.

Tutti bricht plötzlich ab. Er erkennt, daß er einige Seelen aufgewühlt hat und bemüht sich, wieder der heitere Gastgeber zu sein. Später, als Erika mit den beiden Simpsons einen Bummel zur Rheinpromenade macht, findet van Dongen Gelegenheit, eine Welle mit Gerdi Reinold allein zu sein. Er lehnt leicht an dem Korbsessel, in dem Fräulein Reinold Platz genommen hat, und während aus dem Rundfunkgerät die Klänge aus Puccinis Oper „Tosca“ steigen, die voll eines süßen Sterbens sind, kommt plötzlich eine Erinnerung in ihm hoch, die, wie er weiß, zu den unvergesslichen zählt.

(Fortsetzung folgt)

SpVgg Fürth wurde Herbstmeister

Mühlburg spielte wieder unentschieden — Bayern München schlug Schwaben Augsburg — Nürnberg verlor in Scha'ke

Auf einen Blick

Oberliga Süd			
SpVgg Fürth — 1860 München	3:1		
Bayern München — Schw. Augsburg	4:1		
VfB Stuttgart — VfB Mühlburg	1:1		
SpVgg Fürth	14	8	4
SV Waldhof	15	7	4
VfB Mühlburg	14	6	5
VfB Mannheim	14	6	5
VfB Stuttgart	14	5	5
Bayern München	13	6	2
PSV Frankfurt	13	4	6
Schwaben Augsburg	15	5	4
Eintracht Frankfurt	13	5	4
Kickers Offenbach	13	5	3
1860 München	15	6	1
BC Augsburg	14	5	3
Schwaben Augsburg	14	5	2
1. FC Nürnberg	13	4	3
Jahn Regensburg	13	4	3
Kickers Stuttgart	13	2	6

Ein neuer, feiner Erfolg Mühlburgs

VfB Stuttgart — VfB Mühlburg 1:1

Mit Schmidt, Retter, Steimle; Schlienz, Ledl, Otterbach; Läßle, Baitinger, Janetzki, Barufka, Blessing hatten die Stuttgarter ihre stärkste Mannschaft aufgebaut, d. h. sie nahmen an, daß sie mit dem erstmals spielenden Jugoslawen Janetzki in der Sturmmitte ein Trumpf-AS besäßen. Es hat aber nicht gestochen, es lag im „Blinden“. Nicht, daß Janetzki keine Veranlagung besäße, er war nur nicht die erwartete Verstärkung und kein Mann der einen Schlienz ersetzen könnte, aber auch bei Mühlburg, das mit Scheib; Hauer, Fritscher; M. Fischer, Gärtner, E. Fischer; Kunkel, Bechtel, Lehmann, Grobs, Dannenmaier antrat, vermüßte man schmerzlich Hugo Rastetter, dessen Spielübersicht und Strategie noch keiner der jungen, tüchtigen Spieler besitzt, die in Stuttgart dennoch nicht nur den 10 000 Zuschauern, sondern auch den dortigen Pressekollegen imponierten, einmal durch ihr gleichwertiges Können, dann aber auch durch ihre hervorragende Kondition, in welcher sie den Stuttgartern deutlich überlegen waren. Sie waren es, die das von Beginn an ungeheure Tempo bis zum Schlußpfiff durchhielten, während der schwäbische Namensvetter in der zweiten Hälfte an sichtlichem Luftmangel litt. Zwei Minuten vor Spielende stand Mühlburg hundertprozentig auf der Siegestraße, als bei verlassenen Tor zuerst Lehmann's Schuß an seinem Gegner abprallte, dem freistehenden Bechtel vor die Füße kam, der aus 10 Meter Entfernung das Leder nicht über die Linie brachte. Das wäre der Sieg gewesen, aber seien wir ehrlich, das 1:1 entspricht dem Spielgeschehen ebenso wie den Leistungen der beiden Mannschaften. Denn in der ersten Hälfte führten die Stuttgarter deutlich das Kommando, war ihre Zusammenarbeit flüssiger, trugen ihre Angriffsreihen den Stempel größerer Gefährlichkeit, war ihre Hintermannschaft als Ganzes geschlossener, nur ihr Sturm im Abschlus zu unentschieden. Barufka in erster Linie war der Mann des VfB-Angriffes — das häßliche Foul, mit dem er Hauer nahezu kampfunfähig machte, hätte er sich ersparen können — ihm zunächst kam der schnelle, wendige und fein täuschende Läßle, den Fritscher in der ersten Hälfte kaum halten konnte. Mehr erwartet hatte man von dem vielgerühmten Baitinger und Blessing. Ganz hervorragend aber war Schlienz, der in der Abwehr mit ebenso glänzendem Erfolg wie in der nachhaltigsten Unterstützung des Sturmes arbeitete, mit einem Bombenschuß aus dem Hinterhalt das Führungstor erzielte und nach dem Mühlburger Ausgleich im Sturm auftauchte, um den Sieg doch noch zu schaffen. Das hätte allerdings in's Auge gehen können, denn nun fehlte er hinten, was bei Mühlburgs Generaloffensive verdammt gefährlich war. Längst nicht mehr so sicher und zuverlässig war nämlich jetzt die VfB-Abwehr, die vom Mühlburger Sturm nun richtig durcheinander gewirbelt wurde und Luftmangel verriet. Auch „Gummi“-Schmidt im Tor zeigte Schwächen in der Ballaufnahme und es war schon Glück, daß nicht auch der zweite Punkt noch flöten ging.

Die Mühlburger haben ein gutes Spiel geliefert, wenn auch nicht Bestform erreicht. Erst in der zweiten Hälfte lief die Mannschaft zu einer unerhörten kämpferischen Leistung auf, nachdem vor Halbzeit Gärtner einige Anlaufzeit benötigte, Fritscher gegenüber Läßle nie richtig im Bilde, Max Fischer's Zu- und Aufbauspiel schwach war und im Sturm Grobs auf Halblinks sich nicht zu recht fand. Das Abspiel erfolgte in dieser Zeit nicht schnell und zügig genug, so daß immer wieder ein Stuttgarter Abwehrspieler Gelegenheit fand, dazwischen zu spuren und die Situation zu bereinigen. Zweifellos gab es viele schöne Kombinationszüge und feine Einzelleistungen, aber weit besser in Schwung kam die Mannschaft erst in der zweiten Hälfte, als sie ihre überlegene Kondition ausspielte, als ein Wechsel zwischen Grobs und Lehmann sich sehr vorteilhaft auswirkte — ersterer vollbrachte nun als zurückgezogener Mittelstürmer eine sehr gute Leistung und Lehmann fand sich auf Halblinks auch besser ein — und die Mannschaft sich bis zum letzten aufopferte. Dannenmaier kam immer prachtvoller in Fahrt (aber immer noch zu ballverliebt), Bechtel etwas überhastet und unkontrolliert im Abspiel, aber doch viele schöne Züge zeigend vergab die Chance des

Tages und Kunkel, wenn auch nicht von gewohnter Rasanz und Gefährlichkeit (Platz halten) zeigte gleichfalls gute Leistungen. In dieser zweiten Hälfte gab es auch in der Hintermannschaft keinen schwachen Punkt mehr, obwohl Hauer sehr angeschlagen war. Durch eine phantastische Parade vereitelte hier Scheib das 2:0 für Stuttgart, das die Niederlage bedeutet hätte, als er einen unglaublich harten Schuß von Schlienz in blitzartiger Reaktion unschädlich machte. Fritscher kam glänzend in Fahrt, Gärtner war Hans Dampf in allen Gassen und Eugen Fischer zeigte gleichfalls eine ausgezeichnete Leistung. Es war alles in allem eine sehr gute Mannschaftsleistung und ein absolut verdientes Unentschieden, das auf Stuttgarter Boden als schöner Erfolg anzusprechen ist, der sich dem in Fürth würdig anreicht. Die beiden Tore des Spieles glichen sich wie ein Ei dem andern. In der 35. Minute kam bei einem Stuttgarter Angriff von links das Leder zu dem anbrausenden Schlienz, der unheimlich scharf in die rechte obere Ecke einknalte, daß Scheib keine Chance blieb. In der 66. Minute hatte Dannenmaier von Linksaußen nach rechts gewechselt, Kunkel bediente ihn mit einer feinen Vorlage und wie aus der Pistole geschossen landete der Ball im rechten Torkreuz, ohne daß Schmidt eine Abwehrbewegung hätte machen können.

Eine ganz hervorragende Leistung bot Schiedsrichter Alt-Frankfurt, den wir zum ersten Male sahen und recht oft wiedersähen möchten. W. E.

Haben Sie richtig getippt?

VfB Stuttgart — VfB Mühlburg	1:1	0
SpVgg Fürth — 1860 München	3:1	1
Bayern München — Schwaben Augsburg	4:1	1
Eintracht Frankfurt — Kickers Offenbach	1:4	2
Waldhof Mannheim — Wormatia Worms	2:1	1
Schalke 04 — 1. FC Nürnberg	3:1	1
FC St. Pauli — Hamburger SV	2:0	1
VfB Lübeck — Bremerhaven 93	2:1	1
Holstein Kiel — VfB Oldenburg	7:4	1
SV Trossingen — SV Tübingen	2:2	0
VfL Schweningen — SSV Reutlingen	0:4	2
Sportfreunde Lahr — Eintracht Singen	1:2	2

Zonenliga Süd			
Trossingen — SV Tübingen	2:2		
SV Hechingen — ASV Villingen	1:1		
Schweningen — SSV Reutlingen	0:4		
ASV Ebingen — SG Friedrichshafen	1:0		
SV Kuppenheim — SpVgg Offenburg	3:0		
Sprf Lahr — Eintracht Singen	1:2		
Eintracht Singen	15	41:14	24:6
SSV Reutlingen	13	32:14	20:6
SV Tübingen	12	28:11	19:5
VfL Konstanz	13	32:15	16:8
FC Freiburg	14	28:21	17:11
ASV Ebingen	14	20:19	17:11
FV Rastatt	13	28:17	16:10
Sportfreunde Lahr	14	18:22	13:15
ASV Villingen	13	24:28	12:14
SC Freiburg	14	28:33	10:18
Trossingen	13	20:20	10:16
SV Kuppenheim	13	19:24	11:15
Schweningen	13	23:31	9:17
Friedrichshafen	14	13:29	8:19
SV Offenburg	14	8:26	8:20
Hechingen	14	18:46	3:25

FSV Frankfurt verunglückt

Die Fußballer des FSV Frankfurt verunglückte auf der Fahrt zum Freundschaftsspiel gegen Borussia Fulda am 2. Feiertag vier Kilometer vor Fulda. In einer scharfen Kurve rutschte der Omnibus mit den Spielern, der zum Glück in langsamem Tempo fuhr, von seiner rechten Fahrbahn ab, und prallte gegen einen entgegenkommenden Milchwagen. Beide Fahrzeuge stürzten eine Böschung hinab. Die Spieler des FSV Frankfurt kamen mit dem Schrecken davon, mehrere Begleiter erlitten durch Glassplitter leichte Verletzungen. Die Mannschaft konnte ihre Fahrt mit einem Postomnibus fortsetzen.

Privatspiele

Rohrbach — Neustadt	6:0
Freiburger FC — VfL Neckarau	3:4
Baden-Baden — Rastatt	4:1
Landau — 1. FC Pforzheim	3:3
BC Augsburg — VfL Konstanz	9:1
KfV — Phoenix Karlsruhe	1:1
VfL Neuulm — FV Engers	2:2
SG Betzdorf — Spvgg Andernach	3:3
SV Achern — SV Rastatt	2:1
Borussia Fulda — FSV Frankfurt	2:5
Westfalia Herne — Sturm Graz	2:3
Rapid Köln — Preußen Delbrück	4:2
Alemannia Aachen — VfL Benrath	4:1

Walter-Elf behielt im Lokalkampf die Oberhand

VfR Kaiserslautern gab sich erst nach harter Gegenwehr geschlagen

Die Fußballfreunde der Pfalz kamen besonders am ersten Feiertag auf ihre Kosten. Das Punktspiel VfR Kaiserslautern — 1. FC Kaiserslautern sowie die Auseinandersetzung Phoenix Ludwigshafen — Wacker Wien standen im Mittelpunkt des sportlichen Geschehens. Ueberraschenderweise erwies sich der VfR Kaiserslautern seinem Lehrmeister beinahe ebenbürtig. Der gefährliche Sturm des Meisters wurde in Schach gehalten. Für die magere 1:0-Halbzeit-Führung sorgte Otnar Walter. Nach der Pause kam die Walter-Elf

besser ins Spiel, und bereits nach 6 Minuten ließ es durch Verwandlung eines Handfingers 2:0. Nach glänzender Vorarbeit von Fritz Walter, der sich in guter Spiellaune befand, brachte ein Kopfballtor von Liebrich eine Viertelstunde später das 3:0-Endergebnis.

Phoenix Ludwigshafen — Wacker Wien 0:0

Das variantenreiche Kombinationspiel des FC Wacker Wien versetzte am Sonntag 8 000 Zuschauer in Ludwigshafen in Begeisterung. Zwei Drittel der Spielzeit beherrschten die Gäste das Feld, scheiterten aber immer wieder an dem Abwehrblock der Pfälzer, aus dem Torwart Schreiber herausragte. Erst in den letzten 20 Minuten machte sich Phoenix von der Umklammerung frei, ohne jedoch zu Treffern zu kommen, so daß das Spiel torlos endete. Bester Mann der technisch verstärkten Gäste war der 36-jährige Nationalspieler Hahnemann, außerdem ragten noch Brinek, sowie das jüngste Mitglied der österreichischen Nationalmannschaft, Mittelläufer Hannappi, heraus.

Neuer Radweltrekord über einen Kilometer

Der belgische Berufssprinter Emile Gosselin verbesserte am 2. Weihnachtsfeiertag im Pariser Palais des Sports den Weltrekord über 1 Kilometer mit stehendem Start auf 1:05,8 Minuten. Bisheriger Weltrekordinhaber war der Holländer Arie van Vliet mit 1:09,4 Minuten, die er kürzlich in Zürich fuhr.

Kleeblatt-Elf mußte sich strecken

Münchener „Löwen“ wurden 1:3 geschlagen

Obwohl der neue Herbstmeister Fürth gegenüber 1860 München im Feldspiel große Vorteile hatte, konnte die Kleeblattelf nur mit Mühe den 3:1-Sieg sicherstellen. Der Fürther Sturm war sehr schußschwach, dagegen arbeiteten Verteidigung und Läuferreihe zufriedenstellend. Die Angriffsreihe der Platzelf, in der Hofmann als Mittelstürmer, Schade Halbrechts und Nöth Rechtsaußen spielten, zerflatterte und es gab meist Einzelaktionen ohne einheitliches System. Die bayrischen Gäste konnten gut gefallen. Ihr System des Doppelstoppers bewährte sich besonders nach dem Wechsel, als Fürth stark drängte. Bester Stürmer war Fötner, Strauß im Münchner Tor fehlte noch die nötige Erfahrung. So berechnete er einen Scharfschuß von Appis in der 16. Minute falsch und auch das dritte Fürther Tor von Nöth, wenige Minuten vor Schluß, hätte er durch Fausten verhindern können. Am Treffer des Torjägers Schade in der 20. Minute war er jedoch schuldlos. Der Ehrentreffer der Bayern fiel in der 23. Minute durch Pledl, der eine 35-m-Strafstoß verwandelte.

Der „Schwabens“-Streich blieb aus

Bayern München — Schwaben Augsburg 4:1

Das Spiel zwischen Bayern München und Schwaben Augsburg war wieder einmal sehr hart. Die Ueberlegenheit des Siegers zeigte sich aber besonders nach der Pause derartig

stark, daß die Schwaben trotz der Niederlage noch gut bedient wurden. München hatte den besten Mannschaftsteil in der Läuferreihe, die beiden „Maler“ leisteten gute Aufbauarbeit und Bayerer zerstörte mit Moll und Streit alle Aktionen der Augsburger, deren beste Spieler Struzina und Schuttermaier waren. Die Bayern waren sofort da, das erste Tor jedoch fiel erst in der 25. Minute durch Metz. Wenig später kam der Ausgleich durch Schuttermaier, Bayern vergab zahlreiche günstige Gelegenheiten durch Lattenschüsse. Vor dem Wechsel fiel aber der erneute Führungstreffer durch Scholz, Hädel und Bachl schraubten das Resultat auf 4:1.

Offenbacher Kickers gewannen Pokal

Eintr. Frankfurt — Offenbacher Kickers 1:4

Im Endspiel um den hessischen Fußballpokal besiegten die Offenbacher Kickers Eintracht Frankfurt mit 4:1 Toren. Die durch zahlreiche Ersatzspieler geschwächte Eintrachtelf konnte sich gegen den Süddeutschen Meister nicht behaupten. Im Angriff mangelte es am Zusammenspiel. Die Kickers-Hintermannschaft beherrschte dadurch jederzeit die Situation. Auch die Eintracht-Abwehr zeigte Mängel, die von dem gut kombinierenden Offenbacher Sturm schonungslos aufgedeckt wurden. Erst nach dem Wechsel, als Kastner die Sturmführung übernahm, kam Eintracht besser ins Spiel. Reichert und Vogel konnten jedoch an Kemmerer und Emberger nie vorbeikommen. Die Kickers vermochten nicht rastlos zu überzeugen, sonst hätte die Torausbeute noch höher ausfallen müssen.

Lipponer sorgte für den Sieg

SV Waldhof — Wormatia Worms 2:1

Ein unentschiedener Ausgang hätte dem Verlauf dieses interessanten Freundschaftstreffens eher entsprochen. Die Waldhof-Elf erprobte zwei Nachwuchsteile, den achtehnjährigen Schmidt als Verteidiger sowie Höller als Linksaußen. Höller schoß in der 57. Minute das erste Tor. Ungünstige Windverhältnisse ließen einen technisch hochstehenden Kampf nicht zu und Torwart Fischer machte durch ausgezeichnete Leistungen in der ersten Halbzeit aussichtsreiche Chancen der Mannheimer zunichte. Worms kam in der 68. Minute zum Ausgleichstreffer durch Burgert, Fünf Minuten vor Schluß erzielte Lipponer aus vollem Lauf das Siegestor. Beide Mannschaften zeigten sich nicht in ihrer besten Form.

1:3-Niederlage des 1. FCN gegen Schalke

Der siebenfache Deutsche Meister 1. FC Nürnberg unterlag Altmeister Schalke 04 am zweiten Weihnachtstag nach zusammenhang- und systemlosem Spiel mit 1:3 Toren. Zu Beginn wurde der Schalke Matzkowski bei einem Zusammenprall mit Schaffer verletzt, und mußte für 15 Minuten ausscheiden. An seine Stelle trat Forstkamp, während Ebert die Sturmführung übernahm und Jähnel nach Halblinks wechselte. Die Nürnberger verloren in der 25. Minute ihren rechten Verteidiger Miersberger, für den Uebelein einsprang. In der 61. Minute flankte Malinowski zu Sandmann, der die Gelsenkirchener durch Kopfball zum Führungstreffer brachte. Sofort wechselte Trainer Bumbas Schmidt Reiser mit Gebhard im Sturm aus, stellte Gehring auf Rechtsaußen und Gebhardt auf Halbrechts. In der 75. Minute fiel der Ausgleich 9 Minuten später verwandelte Matzkowski einen durch Handspiel von Uebelein verursachten Elfmeter zum 2:1 für Schalke und Sandmann erhöhte bereits eine Minute später zum Endergebnis. Beste Spieler waren bei den Gastgebern Zwickhöfer, Sandmann und Kwiatkowski, bei Nürnberg Baumann, Schaffer und Pöchl.

Taubenberger Bester im Grund

Hans Taubenberger (Gmünd) war beim Springen der Schanze in Bayrisch Zell in guter Form und holte sich mit 40 und 39 m die Höchstnote 214,3. Am weitesten sprang Mayerhofer (Bayrisch Zell) mit 41 m. Er konnte jedoch im zweiten Durchgang nur die 37-m-Marke erreichen.

Zwei Sprunglaufsiege von Franz Eder

Als Generalprobe für die nordischen deutschen Skimeisterschaften gab es bei verhältnismäßig guter Schneelage auf der Schanze Reith im Winkel spannende Auseinandersetzungen zwischen der Chiemgauer Elite und dem Oberaudorfer Simon Berger. Bester wurde Franz Eder (Berchtesgaden) mit 80 und 62 Metern. Eder placierte sich auf den dritten Platz mit zweimal 58 m.

Geschwister Pausin in Mannheim

Im Eisstadion in Mannheim feierte am Montag das berühmte Eislauf-Paar Geschwister Pausin seit länger Zeit sein erstes öffentliches Wiedersehen mit Deutschland. Vor etwa 6000 Zuschauern bewiesen sie ihr großes Können. Erich Pausin, der 1947 aus russischer Kriegsgefangenschaft zurückkehrte, wirbelt zwar immer noch seine Schwester in kühnen Sprüngen durch die Luft, aber die Darbietungen zeigten nicht mehr den Schwung der früheren Zeit.

Preußen Krefeld siegte zweistellig

Im fälligen Eishockeyspiel besiegte am Montagabend der KTSV Preußen Krefeld den HS Augsburg mit 19:1 Toren. Bereits im ersten Drittel, das die Krefelder mit 9:1 für sich entschieden, war der Klassenunterschied zwischen beiden Mannschaften festzustellen. Krefelds Spiel lief wie am Schnurchen, die Mannschaft brauchte noch nicht einmal voll aus sich herauszugehen. Im mittleren Spielabschnitt, der 2:0 endete, hatten sich die Augsburger zwar gefangen, aber es gelang kein Gegentor. Ein Schützenfest gab es im abschließenden Drittel mit 9:0, wodurch der zweistellige Sieg hochgeschraubt wurde.

St. Pauli hat wieder ein Wörtchen mitzureden

HSV unterlag am Millerntor mit 0:2 Toren

Oberliga Nord	
St. Pauli — Hamburger SV	2:0
Arminia — Harburg	2:0
Holstein Kiel — Oldenburg	7:4
Eimsbüttel — Hannover 96	ausgef.
Lübeck — Bremerhaven 93	2:1
Bremer SV — Werder Bremen	4:2

Neben der verpaßten Gelegenheit des HSV, der durch einen Sieg über St. Pauli eine Vorentscheidung in der norddeutschen Fußball-Meisterschaft hätte erzwingen können, fallen auch die Niederlagen von Bremerhaven 93 gegen VfB Lübeck mit 1:2 und VfB Oldenburg gegen Holstein Kiel mit 4:7 aus dem Meisterschaftswettbewerb des zweiten Feiertages ins Auge. In den letzten Spielen konnten Bremerhaven und die Oldenburger ihre Durchschnittsleistungen nicht ganz erreichen, sie mußten ihren Gegnern die Punkte überlassen und laufen jetzt noch Gefahr, ihre bisher günstigen Positionen mit einem schlechteren Tabellenstand einzutauschen. Dem VfB Lübeck stand am Montag wieder das Glück zur Seite, das ihn in vielen vorausgesetzten Schlachten verlassen hatte. Die Mannschaft sieht ihre Ausdauer jetzt durch zwar etwas glücklichere, aber den Leistungen entsprechende Erfolge belohnt.

St. Pauli — HSV 2:0

Das Hauptereignis ging in Hamburg auf dem Millerntorplatz vor gut 25.000 Zuschauern vor sich, wobei sich der HSV von St. Pauli mit 2:0 geschlagen bekennen mußte. Gerade in seinem wichtigsten Mannschaftsteil, dem Angriff, versagte der Altmeister. St. Pauli hatte die Elf umgebaut. Liese wieder in die Läuferreihe zurückgenommen und sich dadurch auf Störungsarbeit eingestellt, die ganz vorzüglich klappte. Diese individuelle Anpassung an den Gegner brachte auch den Erfolg, und es hat den Anschein, als sollte sich St. Pauli wieder das Mitbestimmungsrecht über die norddeutsche Fußballmeisterschaft erworben haben.

VfB Oldenburg unterlag 7:4

Holstein sehr schußfreudig

Holstein Kiel zeigte sich gegen VfB Oldenburg mit 7:4 Toren sehr schußfreudig, obwohl die Gäste in der Verteidigung durch Konopka und den Tormann Frerichs gute Stützen hatten. Die Gastgeber stellten sich auf den Gegner und den Platz taktisch richtig ein; sie ließen den wendigen und guten Verteidiger Morgner im Angriff spielen und gaben ihrer Läuferreihe durch Sledboda, Cornils und Ertel eine besondere Stabilität. Obwohl Oldenburg durch die schnellen Außenstürmer Gerritz und Burek recht gefährlich wurde, konnte es die Entscheidung diesmal nicht zu seinen Gunsten gestalten, da Drews im Kieler Tor ausgezeichnet hielt.

Arminias Stürmer schossen besser

Arminia Hannover verbuchte gegen den Harburger Turnerbund einen vor nur 4000 Zuschauern schwer erkämpften Punktsieg. Das bessere Schußvermögen der hannoverschen Platzherren entschied diesen sportlich wenig spannenden Kampf, während die Harburger über gute Feldspielleistungen nicht hinauskamen. Der Läufer Scheibe brachte die Gastgeber in der 38. Minute in Führung, und

Siegert beschloß den Torreigen in der 58. Minute. Obwohl die Harburger nach der Pause ein gefälliges Aufbauspiel zeigten, ließen sie vor dem gegnerischen Tor die nötige Routine vermissen. Zu allem Unglück mußte ihr Mittelstürmer Kleeblatt vorübergehend auscheiden.

Bremerhaven unterlag durch Elfmeter

Lübeck gewann mit dem Schlußpfiff

Der VfB Lübeck schlug Bremerhaven 93 zwar nur 2:1 durch einen zweifelhaften Elfmeterstreffer in letzter Minute, hatte aber den Sieg doch verdient. Die Platzherren zeigten nämlich vor 5000 Zuschauern durchweg ein überlegenes Spiel und waren auch schußfreudiger. Dagegen kamen die Weserstädter über gelegentliche Vorstöße nicht hinaus. Die Gäste arbeiteten zu durchsichtig und erleichterten dadurch den Lübeckern die Abwehr. Kempfchen erzwang in der 89. Minute den Siegtreffer durch Elfmeter, nachdem kurz vorher ein Kopfballdrittel nicht anerkannt worden war.

Kohlbrecher schlägt Grube nach Punkten

Der Schwergewichts-Hauptkampf der Berliner Weihnachts-Boxveranstaltung gewann am Montagabend Wilson Kohlbrecher (Osnabrück) gegen Richard Grube (Hamburg) nach Punkten. Grube mußte wiederholt zu Boden und zeigte wiederum seine alten Schwächen des Zauderns und Zögerns im Ring. In den Rahmenkämpfen siegte der deutsche Meister Demke gegen Gorczyzy nach Punkten, während sich Rudi Pepper und Telchmann unentschieden trennten.

Ein Spiel in der Bezirksklasse

Neureut — Daxlanden 4:2

Neureut mußte seinen Mittelstürmer Karch ersetzen und tat mit dem alten Praktiker Federlechner keinen schlechten Griff. Vor allen Dingen soll hier dessen Einsatzbereitschaft erwähnt werden, die man in letzter Zeit bei Karch völlig vermißte. Zwischen den Pfosten stand der erst vor kurzem aus Kriegsgefangenschaft heimgekehrte Kaufmann und stellte voll und ganz seinen Mann. Beiderseits wurde hart aber fair um jeden Vorteil gekämpft. Kleine Unebenheiten unterband der reguläre Schiedsrichter Kastner, Pforzheim, so daß die 300 Zuschauer voll auf ihre Rechnung kamen.

Neureut hatte zunächst mehr vom Spiel und nutzte die Zerrfahrenheit im Daxlander Team geschickt durch zwei Tore von Durand, der auf Linksaußen stürmte, aus. Erst kurz vor dem Seitenwechsel gelang Daxlanden durch Beck der erste Gegentreffer. Nach Wiederanspiel drängte Neureut die Gäste mehr oder weniger in die Abwehr, konnte aber erst, nachdem Pfosten und Latte Daxlanden rettend zur Seite stand, in der 60. Minute durch den Rechtsaußen Kühn ein weiteres Tor vorlegen. Ueberraschend fiel dann in der 70. Minute durch einen Fernschuß von Galus der Anschlußstreffer für Daxlanden. Mächtig strebten beide Mannschaften dem Entschied zu. Als dann der einsatzfreudige Federlechner 15 Minuten vor Schluß ein weiteres Tor erzielen konnte, war der Sieg für Neureut sichergestellt.

KfV — Phönix Karlsruhe 1:1

Im 117. Lokalkampf trennten sich die beiden traditionsreichen Karlsruher Vereine in

Horst Emscher übernimmt im Westen Führung

Herbstmeisterschaft in der West-Oberliga noch nicht entschieden

Horst Emscher — Würselen	1:0
Bor. Dortmund — Preußen Münster	3:1

In der westdeutschen Fußball-Oberliga übernahm am zweiten Weihnachtstag der STV Horst Emscher durch einen 1:0-Sieg über Rhenania Würselen vor Borussia Dortmund, das sich gegen Preußen Münster mit 3:1 durchsetzte, und der SpVgg Erkenschwick die Tabellenführung. Zwischen diesen drei Vereinen dürfte auch der Herbstmeister ermittelt werden.

Der vor fünftausend Zuschauern von den Emscher Husaren errungene Sieg fiel mit nur einem Tor sehr mager aus. Nur in der ersten halben Stunde hielten die Rhenanen das Tempo mit und waren im Sturm genau so gefährlich wie die Gastgeber, die in der 37. Minute durch Linksaußen Sahn den entscheidenden Treffer erzielten. Die zweite Hälfte stand vollkommen im Zeichen einer drückenden Überlegenheit der Horster, die sich jedoch oft mit ihren engmaschig vorgetragenen Kombinationen in der Abwehr der Gäste verdingen, aus der besonders Mittelfürer Kirschfink herausragte. Ein weiteres Tor von Sahn wurde wegen Abseits nicht gewertet.

Bor. Dortmund — Preußen Münster 3:1

Trotz des Fehlens von Mittelfürer Hillebrecht war Münsters Deckung äußerst stabil. Der Angriff schnell und wendig, jedoch letzten Endes zu harmlos, um die gute Abwehr des Meisters zu erschüttern. Bei Borussia war die gesamte linke Seite schwächer. Offen zeigte vor der Pause eine gute Leistung als Linksaußen, fiel aber später merklich ab. Die Platzherren gingen in der 18. Minute in Führung. Streitholt rutschte der Ball ab, so daß Erdmann mit Flachschoß Mierzowski schlagen konnte. Die Gäste hielten im weiteren Verlauf das Spiel offen, obwohl Rückmann mit Nasenbeinbruch ausfiel. Eine Erhöhung des Ergebnisses verhinderte jedoch Mierzowski mit großartigen Paraden, obwohl er nicht so sicher wie sonst wirkte. In der 72. Minute erhöhte Schult auf 2:0. Auch jetzt gaben sich die Gäste keineswegs geschlagen und als sechs Minuten später Lammer eine Weghorst-Flanke zum Anschlußtor einschob, bekamen sie sogar mächtigen Auftrieb. Mehrfach lag der Ausgleich in der Luft. Der Meister ließ sich jedoch nicht beirren, trug immer wieder gefährliche Angriffe vor und sicherte sich in der Schlussminute den Sieg durch einen weiteren Treffer von Erdmann, der über den herauslaufenden Mierzowski ins leere Tor köpfte. Michalek, Koschmieder und Preißler waren die besten Kräfte des Siegers, während bei den Preußen Lesch, Pohnke und Leagus überragten.

Ersatztorwächter verschuldete Fortuna-Niederlage

Rotweiß Essen behielt auch ohne Mittelstürmer Gottschalk und Torwart Budzinski am zweiten Feiertag bei Fortuna Düsseldorf sicher mit 4:1 die Oberhand. Der Erfolg des Oberligavertrreters fiel jedoch zu hoch aus und ist in erster Linie auf das Versagen des Düsseldorfer Ersatztorwarts Zieger zurückzuführen, der drei Treffer verhindern mußte. Fortuna spielte erstmalig wieder mit dem kürzlich aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten früheren Nationalspieler „Tau“ Kobierski, der trotz seiner 39 Jahre verschiedentlich sein Können unter Beweis stellte. Janes wirkte gegen erst nach dem Wechsel mit, während im Angriff Mittelstürmer Makus sehr vermehrt wurde. Bis zur Pause schafften Göge, Abromeit und Klens das 3:0. Trotzdem gaben die Gastgeber das Rennen nicht auf, doch reichte es nur zum Ehrentreffer durch Henne. Für den Schlußstand sorgte Linksaußen Cornelissen. Wientjes und Göbel fielen bei den Rotweißen am meisten auf, während Fortuna neben den unzureichenden Leistungen seines Schlußmannes vor allem auch an der fehlenden Durchschlagskraft seines Sturmes scheiterte.

Alemannia Aachen — VfL Benrath 4:1

Nur 200 Zuschauer hatten sich auf dem Aachener Tivoli eingefunden, die bei schlechten Bodenverhältnissen nur mäßige Leistungen zu sehen bekamen. Schließlich einigte man sich, die Spielzeit auf zweimal 35 Minuten zu verkürzen. Bis zur Pause schafften die Alemannen durch Schütt (2), Peters und ein Eigentor von Martielli das 4:0. Das Ehrentor für Benrath erzielte Strunk bald nach dem Wechsel.

SC Union Ohligs — TSG Vohwinkel 1:4

Der Oberligist hatte hier das Spielgeschehen jederzeit in der Hand, zumal die Abwehr des Gastgebers viele Schwächen zeigte. Vohwinkel ging durch Eigentor in Führung, das der Gastgeber jedoch ausgleichen konnte. Siotas schaffte das 2:1-Pausenergebnis. Nach dem Wechsel dominierte die Gastelf und war noch zweimal erfolgreich.

Eimsbüttel überfuhr Arminia Bielefeld

Eine matte Leistung bot Arminia Bielefeld mit vierfacher Ersatz gegen den norddeutschen Oberligisten Eimsbüttel Hamburg. Trotz des schweren Bodens zeigten die Gäste ein schnelles und flüssiges Spiel, während die Gastgeber nur die erste Viertelstunde nach der Pause für sich gestalten konnten. Manja I eröffnete bereits in der vierten Minute den Torreigen. Inna, Manja I und Haß schraubten das Ergebnis auf 4:0. Manja II sowie Haß stellten noch vor dem Wechsel das Schlußergebnis her. In der zweiten Hälfte ließen die Hamburger die Zügel locker, so daß keine weiteren Treffer mehr fielen.

KARLSRUHER Film-THATER Heute

PALI	„ANNA KARENINA“. Ein Film höchster Schauspielkunst. Beginn: Täglich 12, 15, 17, 19 und 21 Uhr.
GLORIA	„KONIGSLIEBE“. Ein Farbfilm seltener Pracht. Beginn: 12, 15, 17, 19 u. 21 Uhr.
Die Kurbel	„FRAUEN SIND DOCH BESSERE DIPLOMATEN“. — Beginn: 12, 15, 17, 19 und 21 Uhr.
Schauburg	BERGKRISTALL. A. Stiffers Hochgebirgsdrama. Beginn: 15.00, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr.
Rheingold	„MORDPROZESS DR. JORDAN“. Beginn: 15.00, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr.
Atlantik	„IM ZEICHEN DES ZORRO“. Vorstellungen täglich 13.00, 15.00, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr.
Skala	„NACHTWACHE“. Vorstellungen: 14.00, 16.15, 18.45 und 21.00 Uhr.
Metropol	„DIE DREI DORFHEILIGEN“. Beginn: 18.15, 20.30 Uhr.

14.30, 16.30, 18.30, 20.30 Uhr
„Martina“
Durlach, Tel. 383

Badisches Staatstheater

Dienstag, 27. 12., 14.30 Uhr: Weihnachtsfeier für abspülbedürftige Kinder von Gezeiten, Verwitwten und Kriegsgefangenen: „Schneeweißchen und Rosenrot“. Weihnachtsmärchen von Hermann Steller, 19.30 Uhr: „Max und Moritz“, Tanzburleske von Richard Mohaupt; „Die Puppenfee“, Ballett von Jos. Bayer.

Inseriert in der AZ

STENO

MASCHINENSCHREIBEN, BUCHFÜHRUNG
Privat-Lehrgänge bis zu jeder Fertigkeit. — Anmeldung jederzeit
30 Jahre eigene Lehrtätigkeit
Leit. Otto **AUTENRIETH** staatl. gepr.
KARLSRUHE, VORNOLZSTRASSE 1, RUF 8601

ihren eigenen
Rohkaffee röstet
fachgerecht in jeder Menge
KISSEL
Kaffee-Großrösterei
Karlsruhe, geg. Hauptpost
Autofahrtstr. Akademiestr. 51

Gänseleber
kauft zu den höchst. Tagespreisen
Feinkost Schindeler
Waldstraße 75.77 Karlsruhe 25
Kaiserstraße 191

Zu verkaufen
PKW-Anhänger
mit Verdeck, sofort meldebereit zu verkaufen Angebote an:
Karlsruher Verlagsdruckerei G.m.b.H., Karlsruhe, Waldstr. 28 Telefon 7150.

Weißes Babymäntelchen
mit Mutze (Patentlösung), Gr. 2, gut erhalten, zu verkaufen. Anfragen beim Verlag der „AZ“.

Flügelpumpe
fast neu, zum halben Preis, billig zu verkaufen. Zu erfragen: Herrn. Huber, Karlsdorf, Friedhof 64.

Ihre Rufnummer für Anzeigen:
7150-53

Kauf-Gesuche

Zwei gut erhaltene
Patenttröste
1,20x1,90 zu kauf. gesucht. Ang. unt. Nr. WA 7390 an „AZ“ Khe.

Glühbirne:
Osram - Nitra 55, 50/15 V, 220/90, Swan - Sockel (für Feinlektro) zu kaufen gesucht. K. Petri, Jöhlingen, Grombacher Straße 4.

Möbel
kaufen Sie gut und billig bei
MÖBEL-MAERTIN
Huttenheim, Bez. Bruchsal

Bei Verstopfung
ein DARMOL
dann es wird verflüssigt und ohne Beschwerden. Auch bei längerem Gebrauch keine Gewöhnung. Aber Darmol muß es sein! Nicht etwas, das etwas gut sein soll. Es löst sich auf Darmol zu brechen! Darmol ist wieder unbedenklich erhältlich.
Apotheken und Drogerien DM-L.

4 RADER

Gutbrod 3/4to
Schnell — klippicher — bergfreudig sparsam in Betrieb und Anschaffung Angenehme Sitzabtlg.-Bedienung.
FABRIK-VERTRETER:
AUTO-DILZER
Karlsruhe, Amalienstraße 7
bei der Herrenstraße Ruf 5614

Optiker Schobert
Fachgeschäft für Augenoptik
Lieferant aller Krankenkassen
Neuanfertigung von Brillen
Reparaturen
Sämtl. optischen Instrumente
Karlsruhe, Karlstraße 55

Sämtliche Drucksachen
für
Industrie, Behörden und Privat
im Buch- und Rotationsdruck
liefert in geschmackvoller Ausführung
Karlsruher Verlagsdruckerei G.m.b.H.
Karlsruhe, Waldstraße 28 Telefon 7150.53

DAMEN. UND HERREN-SALON *Rapp*
bedient Sie aufmerksam und individuell
AKADEMIESTRASSE 37 TELEFON 4624

Besichtigen Sie unsere neuen Schaufenster und die Ausstellungsräume in der 1. Etage
Edm. Eberhard
Am Ludwigsplatz, das Spezialgeschäft für Haus- u. Küchengeräte, Glas, Porzellan

ERNST WOHLFEIL
Blechnerei, Installation
Gesundheitstechnische Anlagen
Spezialität: Gasgeräte
Reparaturen aller Art
Karlsruhe
Weinbrennerstr. 39, Tel. 4984

Reich Co.
Bahnhofstraße 40 - Ruf 126
Büro-Möbel
Büro-Maschinen
Büro-Organisation
Frankier-Maschine „Postalia“